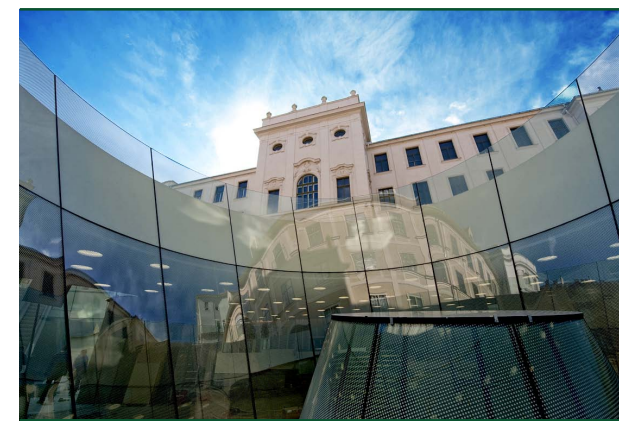


steiermark¹¹⁻¹¹ report



Inhalt 11-11

Wir über uns	3	Vorreiter beim Energiesparen	14	Chile ehrt Leobner Lebensretter	25
Gastkommentar	4	Steirische Vorzeigeunternehmen	15	Nationalfeiertag: gemeinsame große Flaggenparade	25
Hier arbeiten steirische Florianis gern	4	Vielfalt in der Arbeitswelt	15	PC-Simulationen vor Tunnel-Spatenstichen	26
Das Land im Gespräch	5	Regional ist optimal	16	„Kuhle“ Lehrerinnen haben Tierschutz am Stundenplan	27
Bezirk Murtal auf Schiene	6	Internat zum Wohlfühlen	16	Der Landtag trug „Pink Ribbon“	28
Zukunftsgemeinde im Zeichen des Ehrenamts	7	europa report	17	Grippe: Nur die Impfung schützt	28
Zukunftsfähige Gemeinden brauchen Bürgerbeteiligung	7	europa report	18	Die neue steirische Suchtpolitik	29
Schladming: Der Nabel der Skiwelt 2013 entsteht	8	europa report	19	Joanneum eröffnet zum 200-Jahr-Jubiläum urbanes Kunstviertel	30
20 Jahre Unabhängigkeit Sloweniens gefeiert	10	europa report	20	In vier Tagen um die Welt	32
Noch mehr Jobs für Jugendliche	10	Männertracht & Lodenpracht	21	Großes Kino für kleine Cineasten	32
Ein Hort für Kreative aus aller Welt	11	Winterwunderwelt	22	Schon zum 14. Mal am Ball	33
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	12	Arnold Schwarzenegger Museum in Thal bei Graz eröffnet	23	Da schau her ...	33
Goldener Müllpanther 2011	12	Wie wohnen wir?	24	Der Ursteirer	33
Damit die Zukunft nicht „strahlend“ wird	13	Regionalstiftung für Sozialbereich	24	Steirer Blitze: Menschenrechtspreis der Uni-Graz für weltberühmten Dirigenten	34
„Umwelt-Oswald“ für Straßenbauer	13	Heizkostenzuschuss	24	Steirer Blitze: Landesbibliothek macht mit bei „Österreich liest“	35
				Termine	36



© Nicolas Lackner, UMI

Coverbild

Noch wird im neuen Joanneumsviertel eifrig Hand angelegt. Bis zur Eröffnung am 26. November, das ist exakt der 200. Stiftungstag des Joanneums, wird das urbane Kunstviertel aber in vollem Glanz erstrahlen. Am Tag der Eröffnung und am darauffolgendem Tag der offenen Tür (Sonntag, 27. November) wird das Areal Neutorgasse, Kalchberggasse und Raubergasse visuell und klanglich bespielt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
FA1C – Landespressediens,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
landespressediens@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:
Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:
Philipp Leiß

Redakteure:
Michael Feiertag, Kurt Fröhlich,
Sabine Jammernegg

Textbeiträge:
Andreas Kreminger, Eva Lipp,
Johanna Reinbrecht

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Wir über uns: Nachhaltige Investitionen

Inge Farcher
Leiterin des Landespressediens Steiermark

Ein Schwerpunkt des aktuellen Steiermark Reports ist natürlich das 200-Jahr-Jubiläum des Universalmuseums Joanneum. Am 26. November, dem 200. Stiftungstag des Joanneums, wird das neue Joanneumsviertel in Graz eröffnet. Auf der wohl bekanntesten Baustelle der Grazer Innenstadt ist in den letzten zwei Jahren aus drei Bauwerken verschiedener Epochen ein neues Zentrum für Kunst, Kultur und Wissen entstanden. Erzherzog Johann, der vor 200 Jahren das Joanneum als „National-Museum für Innerösterreich“ gegründet hat, wäre von dieser Neuaufstellung begeistert, so die beiden Leiter des Joanneums Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch im „Land im Gespräch“ (Seite 5). Auf den Seiten 26 und 27 stellt sich das neue Kunstviertel im Detail vor. Ab 5. November können übrigens kostenlose Zeitkarten für Rundgänge am 26.11., dem Eröffnungstag, und am 27.11., dem Tag der offenen Tür, an der Kassa des Museums im Palais in der Grazer Sackstraße 16 abgeholt werden.

Auf den Seiten acht bis neun wird über eine andere Großinvestition berichtet: über die neuen Veranstaltungsstätten für die Alpinen Ski Weltmeisterschaften, die im Februar 2013 in Schladming ausgetragen werden. Aufsehen wird

nicht nur das „Tor der Sieger“ am Zielhang der Planai errichten, sondern auch das neue Kongresszentrum, das in einigen Wochen, und zwar am 9. Dezember, offiziell eröffnet wird. Am 10. Dezember, dem Tag der offenen Tür, steht das Zentrum allen Interessierten offen. Beim Weltcupfinale im März 2012 und den Alpinen Ski Weltmeisterschaften 2013 wird das Kongresszentrum als Medienzentrum genutzt.

Beim dritten Projekt, das ich hier vor den Vorhang holen möchte, handelt es sich zwar um keine Großinvestition, da geht es um Effizienzsteigerung und neue schlankere Verwaltungsstrukturen, aber die Zusammenführung der Bezirkshauptmannschaften Judenburg und Knittelfeld zur neuen BH Murtal (Seite 6) ist der erste sichtbare Meilenstein der steirischen Verwaltungsreform und verdient als solcher auch entsprechende Aufmerksamkeit.

Allen drei Vorhaben – dem Joanneumsviertel in Graz, der Sport- und Tourismus-Investition in Schladming und der neuen Bezirkshauptmannschaft Murtal – ist jedenfalls gemein, dass viel investiert wurde und wird (sei es Geld oder Zeit und Energie oder beides). Es ist zu hoffen, dass diese Investitionen sich ähnlich nachhaltig erweisen, wie die seinerzeitige Stiftung des Joanneum-Gründers.



Eine Offensive für Schule und Forschung

Warum wir in der Krise angstfrei und antizyklisch handeln müssen

Die Krise und wir: Seit drei Jahren hält sie uns fest im Griff. Nach Jahrzehnten scheinbar unaufhörlichen Zuwachses an Wohlstand und öffentlicher Fürsorge ist ein ökonomischer, zugleich aber auch ein psychologischer Zeitenbruch eingetreten. In breiten Schichten der Bevölkerung bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass die fetten Jahre womöglich unwiderruflich zu Ende gehen. Auf Sicht eines Menschenlebens – und weiter kann man wohl nicht planen – sieht es so aus, als würden Knappheit, Einschränkung und heftige Verteilungskämpfe zu festen Koordinaten unserer Existenz. Alles scheint zugleich zur Neige zu gehen: Erdöl, Energie, Lebensmittel, Polareis, saubere Luft, Trinkwasser, Naturlandschaft, Bauland. Nur Geld und Schulden gibt es im Überfluss. Die Wirtschaftswissenschaft bietet keine verlässlichen Antworten, die Politik stochert erratisch im Nebel der Ungewissheit herum. In diesem Klima machen Weltuntergangsszenarien die Runde. Schon Nestroy hat gewusst, dass der Komet irgendwann kommt. Die Menschen fühlen sich herausgefordert, doch sie reagieren zumeist ängstlich: Jeder überlegt hektisch, wie er seine Felle noch rasch ins Trockene bringen kann. Man will sich absichern gegen die galoppierende Geldentwertung, gegen die ungewissen Zumutungen der Migration, gegen die Verwerfungen der Globalisierung, gegen Einkommenseinbußen und soziale Instabilität.

Das Absicherungsdenken ist ein weites Feld. Es beherrscht wesentliche Bereiche des wirtschaftlichen Lebens. Ein allgemeiner Goldrausch stemmt den Kurs des Edelmetalls in irrwitzige Höhen. Von einer „Flucht in die Sachwerte“ sprechen Immobilienmakler, Juweliere, Kunsthändler. Auch der überstürzte Abgang in die vermeintlich sichere Frühpension entstammt einem Angstreflex: Wenn alles zusammenbricht, wird doch wenigstens die monatliche Überweisung von der Pensionsversicherung Bestand haben. Man vertraut einem staatlichen Versprechen, wiewohl dieses – für jedermann erkennbar – auf einem ungedeckten Scheck beruht. Wunschdenken schlägt Faktenevidenz. Denn der Mensch ist ein irrationales Wirtschaftssubjekt. In all dieser Nervosität wird freilich das sicherste Investment vergessen: Die Investition in junge Menschen. Nur die Jugend sichert unsere Zukunft, denn nur sie wird in der Lage sein, später jene Werte zu schaffen, die wir künftig brauchen. So banal dieser Zusammenhang klingt, so schwer findet er Eingang ins Denken der öffentlichen Funktionsträger. Investition in junge Menschen: Das bedeutet eine kraftvolle Offensive für alle Belange des Schulwesens, der Erziehung, der Wissenschaft und Forschung. Auch und gerade in Sparzeiten ist hier „antizyklisches Agieren“ gefragt. Damit wir, wirtschaftlich gesehen, auch morgen noch kraftvoll zubeißen können.



LH-Stv Hermann Schützenhöfer und LH Franz Voves zeichnen gemeinsam mit Josef Herk und Albert Kern das SZF-Schulungszentrum Fohnsdorf aus.

Hier arbeiten steirische Florianis gern

Alexandra Reischl

Motivation für die 50.000 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren: 25 feuerwehrfreundliche steirische Arbeitgeber wurden jüngst in der Grazer Burg für ihr Engagement ausgezeichnet.

Zum vierten Mal wurden in der Steiermark feuerwehrfreundliche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ausgezeichnet: Landeshauptmann Franz Voves und 1. Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer überreichten zusammen mit Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk und Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern im Weißen Saal der Grazer Burg die Auszeichnungsurkunden an 25 steirische Arbeitgeber. Ausgezeichnet wurden unter anderem das LKH Graz-West gemeinsam mit dem AUVA Unfallkrankenhaus, die Messe Congress Graz Betriebsgesellschaft, die Raiffeisenbank Großwilfersdorf, die Firma Mondi Bags aus Zeltweg sowie die Böhler Edelstahl Austria GmbH. LH Voves: „Die Mitglieder der steirischen Feuerwehren retten pro Jahr mehr als tausend Menschenleben und verhüten an die fünf Milliarden Euro an Sachschaden. Unglaubliche 56 Millionen freiwillig geleistete

Arbeits- und Einsatzstunden werden erbracht, viele Kleinunternehmer stellen sich auch selbst zur Verfügung.“

„Mehr als 50.000 Mitglieder leisten in den Feuerwehren in der Steiermark ihren freiwilligen Dienst. Uns ist klar, dass das ohne das Verständnis und die Unterstützung der Arbeitgeber nicht möglich wäre“, so Landesfeuerwehrkommandant Albert Kern. „Es ist nicht immer einfach, Mitarbeiter kurzfristig und vielleicht sogar für einen längeren Zeitraum freizustellen. Aber ein Mitarbeiter, der Kraft und Energie in die Feuerwehr einbringt, ist auch ein engagierter Mitarbeiter im Unternehmen“, so Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk.

Die Auszeichnung „feuerwehrfreundlicher Arbeitgeber“ geht übrigens auf eine Initiative des Landesfeuerwehrverbandes gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Steiermark zurück.

Das Land im Gespräch

Alexandra Reischl

Exakt am 200. Stiftungstag des Joanneums, dem 26. November, wird das Joanneumsviertel im Herzen von Graz eröffnet. Mit dem Steiermark Report sprachen die Leiter des Universalmuseums Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch über die Träume des Erzherzogs, ihre Wünsche für die Eröffnung des neuen Kulturbezirks und erklärten, was das Joanneum von anderen Museen abhebt.

Landespressedienst (LPD): Vor genau 200 Jahren gründete Erzherzog Johann das „National-Museum“ für Innerösterreich. Was würde denn der Gründervater zum neuen Joanneumsviertel sagen?
Wolfgang Muchitsch: Ich denke, er wäre froh, dass auch zwei Jahrhunderte nach der Gründung seine Idee noch immer so floriert. Man darf ja nicht vergessen, welche große lokale, aber auch europäische Bedeutung dem Joanneum mittlerweile zukommt.
Peter Pakesch: Das Museum wurde ja auch in einer wirtschaftlich schwierigen

international im Fokus stehen. Und nicht zuletzt haben wir nun auch die Möglichkeit, die Sammlungen der Neuen Galerie ständig zu präsentieren. Und dann ist da natürlich noch die einzigartige naturwissenschaftliche Sammlung, die ab Frühjahr 2013 zu sehen sein wird.
LPD: Was war in der Umbauphase die größte Herausforderung?
Muchitsch: Das Schwierigste war wohl die Redimensionierung des Projekts von 48 auf 38 Millionen Euro – und das bei gleichbleibendem Inhalt.

Als Universalmuseum in dieser Dimension ist das Joanneum einzigartig.

Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch

gen Zeit gegründet. Heute wie damals trägt es dazu bei, Zukunftsfragen aufzuwerfen und nach entsprechenden Antworten zu suchen.
LPD: Was sind denn die Highlights des neuen Joanneumsviertels?
Pakesch: Das ist einerseits die großartige Arbeit des Architektenteams Nieto Sobejano Arquitectos; das Joanneum wird zweifellos ein Magnet und ein weiteres wichtiges Element in der Architekturmetropole Graz werden. Weiters sind die einzigartigen Synergien, die hier zwischen den einzelnen musealen Sammlungen und der Landesbibliothek geschaffen werden, herauszustreichen. Das Bruseum wird einen wichtigen Impuls für die steirische Kunstszene setzen und zugleich

Letztendlich haben wir aber eine win-win-Situation erreichen können: Denn durch die Ausgliederung einzelner Abteilungen nach Andritz konnten wir Einsparungen erzielen und zugleich die Bedingungen für die Mitarbeiter verbessern. Und wir sind besonders stolz darauf, dass wir zur Gänze im Kostenrahmen geblieben sind; das ist zum einen der begleitenden Projektkontrolle durch den Landesrechnungshof, aber auch der Landesimmobiliengesellschaft LIG, die den Bau ja umsetzt, zu verdanken.
LPD: Was wird international für Aufsehen sorgen?
Pakesch: Diese Fülle an unterschiedlichen Gebieten, die wir als Universalmuseum bieten, gibt es kaum anders-



Alexandra Reischl im Gespräch mit Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch (v. l.).

wo in dieser Dimension. Wir schaffen als Mehrspartenhaus eine Verbindung von Natur- und Kulturwissenschaft, Kunst, aber auch Technik im Rahmen der Landwirtschaftskunde.
LPD: Und was soll die Steirer ins Joanneum locken?
Pakesch: Wir bieten einen umfassenden Überblick der steirischen Kunst von 1800 bis heute, erfassen das Land in seiner Flora, Fauna, Mineralogie und Geologie. Dazu kommen die multimedialen Sammlungen mit einer Bildgeschichte des Landes und die Landesbibliothek. Wir sind quasi ein Wissensspeicher der Steiermark, bieten aber zugleich auch prominente internationale Ausstellungen.
LPD: Wie sieht der typische Joanneumsbesucher aus?
Muchitsch: Den gibt es eigentlich nicht, denn wir haben vom Kulturtouristen aus Japan über den Teenager aus einer Grazer Schule bis hin zum Pflanzensammler alles dabei. Erfreulicherweise haben wir auch viele jugendliche Besucher, um die wir uns mit speziellen Vermittlungsprogrammen auch besonders bemühen. Der Bildungsaspekt ist ja auch Teil der Standortpolitik. Potenzial gibt es noch bei den Senioren, auch für diese Gruppe bieten wir spezielle Programme, die wir aber durch eine Intensivierung der Kontakte zu den diversen Vereinigungen noch besser bekannt machen wollen.
LPD: Was wünschen Sie beide sich für die Eröffnung?
Pakesch und Muchitsch: Ganz klar: viele Besucher, eine große Öffentlichkeit und eine breite Akzeptanz.

Bezirk Murtal auf Schiene

Michael Feiertag

Der Landtag hat Gesetze zur Zusammenführung der Bezirke Knittelfeld und Judenburg beschlossen. Die neue Struktur, BH-Zentrale in Judenburg und BH-Außenstelle in Knittelfeld, soll Effizienz und Bürgernähe sicherstellen.

Die geplanten Strukturänderungen der steirischen Reformpartnerschaft – mit den Landeshauptleuten Franz Voves und Hermann Schützenhöfer an der Spitze – nehmen nach und nach Gestalt an. Die Zusammenführung der Bezirke Knittelfeld und Judenburg wird mit 1. 1. 2012 erfolgen. Dieser ambitionierte Zeitplan erforderte auch einiges an Schlagzahl der betroffenen Mitarbeiter. Der Steiermärkische Landtag hat am 18. Oktober das dazu notwendige Bezirksbehörden-Reorganisationsgesetz beschlossen. Die Mitarbeiter in den obersteirischen Behörden wurden direkt nach der Entscheidung über die künftige Struktur von Landesamtsdirektor Helmut Hirt informiert.

Um den Bürgerinnen und Bürgern weite Behördenwege zu ersparen, werden die wichtigsten bürgernahen Leistungen an beiden Standorten über eine Bürgerservicestelle angeboten. Konkret sollen künftig auch in Knittelfeld rund 50 Leistungen über das Bürgerservice abgewickelt werden. Außerdem wird am Standort Knittelfeld das gesamte Sozialreferat sowie der Bezirksschulrat des neuen Bezirks Murtal konzentriert.

Spezialisierung bringt mehr Qualität

Alle anderen Referate sind am Standort Judenburg konzentriert. Diese Konzentration könne man für eine tiefer gehende Spezialisierung der Mitarbeiter bei komplexen Materien nutzen und so die Qualität der Behördenentscheidungen weiter vorantreiben, erklärte Hirt. Wichtig sei gewesen, den Servicegedanken in den Vordergrund zu stellen. So können die Bürgerinnen und Bürger Anträge generell bei der jeweiligen Bürgerservicestelle einbringen, unabhängig davon, ob das Referat in Knittelfeld oder Judenburg untergebracht ist.



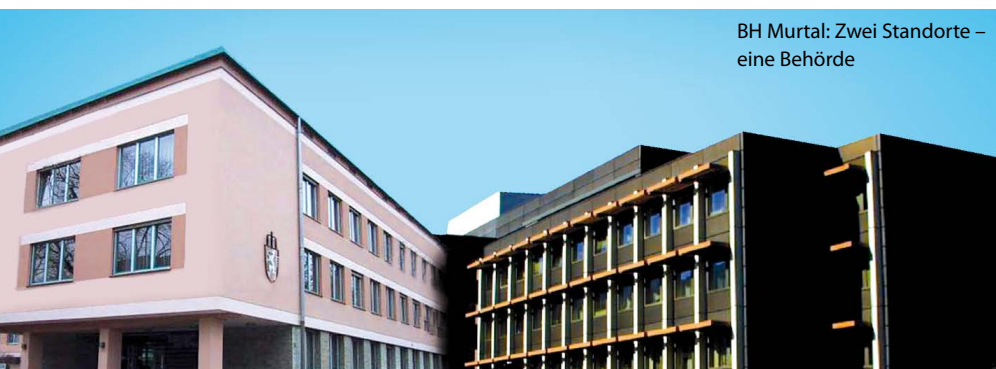
Ulrike Buchacher ist die künftige Leiterin der BH Murtal.



Landesamtsdirektor Helmut Hirt: „Servicegedanke im Vordergrund“

Die Organisationsstruktur der neuen Bezirkshauptmannschaft (BH) Murtal mit der Zentrale in Judenburg und der Außenstelle in Knittelfeld stehe nun, aber in den kommenden Wochen werde das zuständige Projektteam unter der Leitung der künftigen Bezirkshauptfrau der BH Murtal Ulrike Buchacher Gespräche vor Ort führen, um die bestmögliche Lösung für das große Ganze, aber auch für die Bürger und die Mitarbeiter zu erreichen, so Landesamtsdirektor Helmut Hirt.

In der Öffentlichkeit hat sich die Diskussion über diese Reform vor allem auf den Punkt der künftigen Autokennzeichen konzentriert. Am 3. November 2011 hat Landeshauptmann Franz Voves bekannt gegeben, dass man die bisherigen Kfz(Kraftfahrzeug)-Kennzeichen „KF“ (Knittelfeld) und „JU“ (Judenburg) auslaufen lassen wird. Für Neuanmeldungen ab 2012 gibt es das neue Kennzeichen „MT“ (Murtal). Auch Bad Aussee verliert im Zuge dessen sein Kürzel – aus „BA“ (Bad Aussee) wird künftig „LI“ (Liesen).



BH Murtal: Zwei Standorte – eine Behörde

LH Franz Voves, LH-Vize Hermann Schützenhöfer und Volksbildungswerk-Obmann Kurt Jungwirth mit den Ausgezeichneten der Kategorie Lebenswerk.

Gemeindegewinnung des Volksbildungswerkes: In der Aula der Alten Universität wurden die Sieger des Gemeindegewinnungswettbewerbs „Zukunftsgemeinde Steiermark – Ehrenamt des Jahres“ von den Landeshauptleuten Franz Voves und Hermann Schützenhöfer prämiert.



Zukunftsgemeinde im Zeichen des Ehrenamts

Michael Feiertag

Aus über 350 Nominierten wurden von einer fachkundigen Jury schließlich die Sieger dieses vom steirischen Volksbildungswerk vor sechs Jahren ins Leben gerufenen Wettbewerbs gekürt. Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer, Schirmherr des Volksbildungswerkes, zog den Hut vor der Arbeit der Ehrenamtlichen in unserem Land: „Sie stellen das Gemeinwohl über die eigenen Befindlichkeiten und das eigene Interesse – das ist für mich die höchste Form der Nächstenliebe!“ Auch Landeshauptmann Franz Voves unterstrich dies in seinen

Grußworten, denn es „sind 300.000 Steirerinnen und Steirer in irgendeiner Form ehrenamtlich tätig. Das ist ein unverzichtbarer Beitrag für die Allgemeinheit.“

Sieger in vier Kategorien gekürt

In vier Kategorien wurden schließlich die Sieger gekürt. In der Kategorie „Ehrenamtlichkeit in der Volkskultur“ haben gewonnen: Erika Selzer aus Bad Aussee, Albin Prinz aus Gralla und Adelheid Creuzburg aus Graz. Die Auszeichnungen in der Kategorie „Ehrenamtlichkeit in den Einsatzorganisationen“ ergingen an

Helmut Sorger aus Krumegg, Johann Mayerhofer aus Graz und Trautgundis Kaiba aus Graz. Beim Punkt „Ehrenamtlichkeit in der Gemeinde“ hießen die drei Sieger: Maria Knöbl aus Klöch, Sieglinde Strohmeier aus Frauental an der Laßnitz und Hannes Walzl aus Wies. Schließlich wurden noch Konsulin Marianne Graf aus Gössendorf, Bundesrat a.D. Ernst Lasnik aus Voitsberg sowie LAbg. a.D. Franz Trampusch aus Wagna für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

www.volksbildung.at

Zukunftsfähige Gemeinden brauchen Bürgerbeteiligung

Inge Farcher und Johanna Reinbrecht

„Zusammenfinden. Zusammenwachsen.“ Unter diesem Titel fand der 12. steirische Gemeindetag der Landentwicklung Steiermark im Volkshaus Bärnbach mit 250 Teilnehmern statt.

Die Gemeinden stehen überbordenden Verantwortlichkeiten und auch stark stagnierenden bis schrumpfenden Gemeindebudgets gegenüber. Es bedarf neuer und moderner Gemeindestrukturen, um mehr Effizienz und mehr Gestaltungsraum für die Zukunft zu schaffen, so der Obmann der Landentwicklung Steiermark, Landesrat Johann Seitingner.

Das Thema der kommunalen Gebietsreform an Hand des Beispiels aus Rheinland-Pfalz, wo 2010 das erste Landesgesetz zur Kommunal- und Verwaltungsreform auf den Weg gebracht worden ist, war für viele steirische Gemeindevertreter ein interessanter Ansatz. M.A. Axel Piesker (Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und



Die ausgezeichneten LA21- Gemeinden mit dem Obmann der Landentwicklung Steiermark, LR Johann Seitingner

Evaluation, Speyer) erörterte in seinem Referat „Zwischen sanftem Druck und Zwangsfusion“ auch die Chancen und Risiken einer Gebietsreform. Die Leistungsfähigkeit der Verwaltung könne mit einer solchen Reform gesteigert werden. Höhepunkt der Veranstaltung waren aber sicherlich die Aus-

zeichnungen der steirischen Lokalen AGENDA 21-Gemeinden Bärnbach, Gabersdorf, Hohenbrugg-Weinberg, Johnsbach, Strallegg und der Kleinregion Schladming.

www.landentwicklung.com



Bilder: Planai Hochwurz, Congress Schlading

Schlading: Der Nabel der Skiwelt 2013 entsteht ...

Michael Feiertag

Wenn 2013 die Alpinen Ski-Weltmeisterschaften (WM) ausgetragen werden, wird Schlading im Mittelpunkt des internationalen Sport- und Tourismusfokus stehen. Zuvor stehen aber noch große Bauprojekte an, schließlich will man sich der Welt herausgeputzt präsentieren. Der nächste Meilenstein wird noch heuer eröffnet: Das „Congress-Schlading“, das bei der WM als Mediencenter genutzt wird.

Im Rahmen der FIS (Fédération International de Ski)-Alpinen Ski Weltmeisterschaften im Februar 2013 werden derzeit in Schlading mehrere Veranstaltungsstätten neu errichtet. Als „Flaggschiff“ kann sicherlich das „Congress-Schlading“, das Anfang Dezember 2011 eröffnet wird, mit einem Indoor-Bereich für bis zu 2.200 Personen genannt werden. Das Kongresszentrum steht für moderne Architektur, umweltfreundliche ÖKO-Haustechnik, multifunk-

tionelle Nutzung, gastronomische Perfektion und moderne Technik, im Zentrum von Österreich.

Ökologisches Vorbild in Sachen Kongressbau

Für Energieinnovationen im Bereich erneuerbarer Energie konnte mit der „Energie Steiermark“ eine kompetente Partnerschaft besiegelt werden. So wird auf der Dachfläche des Kongresszentrums eine Photovoltaik-Anlage errichtet. Bei der Klimatisie-

rung der Räume wird die bestehende Pumpleitung der Beschneiungsanlage der Planai für eine Flusswasserkühlung genutzt. Diese Doppelnutzung ist nicht nur ökologisch sondern auch wirtschaftlich von großer Wichtigkeit. Um den ÖKO-Gedanken weiter zu perfektionieren wurde das Heizsystem an das Versorgungsnetz der Bioenergie Schlading angeschlossen. Diese Energie wird ausschließlich aus erneuerbaren Rohstoffen aus der Region produziert.

Heimische Materialien und Panoramablick
Holz und heimischer Loden als lebendige Materialien verleihen auch dem Inneren eine besondere Atmosphäre, das durch spannungsvolle Raumfolgen mit überraschenden Ausblicken auf die phantastische Umgebung geprägt ist. Das einzigartige Gebirgs Panorama ist Hauptakteur des Schauspiels, welches durch die offene Struktur des Hauses für die Gäste zum stets präsenten Erlebnis wird. Beim Weltcupfinale im März 2012 und bei den FIS Alpinen SKI-Weltmeisterschaften 2013 wird das Kongresszentrum als Mediencenter genutzt. Ausgestattet mit modernster Medientechnik bieten die Räumlichkeiten für die nationale und internationale Presse die Voraussetzungen für eine optimale Berichterstattung über die Alpinen Ski Weltmeisterschaften.

Die Zeichen stehen auf „2013“

Über den Sommer hat sich auch rund um den Schladinger Hausberg Planai einiges getan! Der neue „WM-Park Planai“ mit rund 400 Parkplätzen im Zielstadion, wird gerade fertiggestellt und steht den Gästen bereits ab Dezember 2011 zur Verfügung. In einer Bauzeit von 180 Tagen wurde das Servicedeck als Bestandteil des WM-Zielstadions erbaut. Wie der „Planet Planai“ (die neue multifunktionelle Talstation der Bergbahnen), bietet auch dieses Bauwerk architektonisch einige Überraschungen und Besonderheiten und fügt sich optimal in das Erscheinungsbild des Zielstadions ein. Spezielles Lichtdesign für helle und freundliche Stimmung, großzügige Verweil- und Ruheflächen, E-Tankstellen und durchdachte



Infosysteme sorgen für einen entspannten Start in den Skitag.

Das Gebäude beinhaltet eine Parkfläche mit rund 400 Stellplätzen, sowie zusätzliche flexibel nutzbare Räumlichkeiten mit hoher funktionaler Qualität. Im nördlichen Teil entstand ein VIP-Bereich, von dem der gesamte Zielhang und -auslauf einzusehen ist. Die Einfahrt in den neuen WM-Park-Planai erfolgt durch einen Tunnel von rund 90 Metern Länge. Dieser dient ausschließlich zur Befüllung und Entleerung des WM-Parks.

Generalprobe für die Ski-WM 2013

Zusätzlich zum WM-Zielstadion entsteht das „Tor der Sieger“ am

Zielhang der Planai. Dieses „Wahrzeichen der Ski-WM 2013“ stellt ein unverwechselbares Landmark mit hohem Wiedererkennungswert dar. Während der Ski-WM wird das „Tor der Sieger“ Platz für spezielle VIP-Gäste bieten. Von 14. bis 18. März 2012 findet auf der Planai die Generalprobe für die WM 2013 statt. Beim Weltcup-Finale werden alle alpinen Bewerbe auf der Planai ausgetragen. Sportbegeisterte Fans werden das Planai Zielstadion bereits ein Jahr vor der Alpinen Ski-WM in einen Hexenkessel verwandeln.

www.congress-schlading.com





Joseph Marko, Werner Tessmar-Pfohl, Konsul Kurt Oktabetz, Oto Luthar, Lojze Peterle Ministerpräsident a.D., Josef Krainer Landeshauptmann a.D., LH Franz Voves, Bischof Egon Kapellari, LR Christian Buchmann, Botschafter Aleksander Geržina, Präsident August Jost, Botschafter Erwin Kubesch, Lojze Wieser (v. l.)

20 Jahre Unabhängigkeit Sloweniens gefeiert Inge Farcher und Michael Feiertag

In der Aula der Alten Universität in Graz wurde am 20. Oktober mit einem Festakt das 20-Jahr-Jubiläum der Unabhängigkeit Sloweniens gefeiert. Die Steiermark hat den jungen Staat von Anfang an unterstützt.

Landeshauptmann Franz Voves erinnerte in seiner Ansprache an die dramatische Geburt des neuen Nachbarstaates und zog Bilanz: „Slowenien ist als unser südlicher Nachbar einer unserer wichtigsten Partner in vielen Bereichen.“ Diese würden von gemeinsamen grenzüberschreitenden EU-Projekten bis hin zu unzähligen Wirtschaftsbeziehungen reichen. „Die Steirer hier haben als erste und am tiefsten die slowenischen Bestrebungen nach Unabhängigkeit verstanden und sofort unterstützt“, so

der slowenische Botschafter Aleksander Geržina in Richtung der steirischen Gastgeber.

Am 15. Jänner 1992 haben 30 Staaten, darunter die gesamte Europäische Gemeinschaft und Österreich, Slowenien diplomatisch anerkannt. Davor durchlebten unsere südlichen Nachbarn turbulente und dramatische Zeiten im Zuge des Zerfalls des ehemaligen Jugoslawiens. Diese erlebten ihren negativen Höhepunkt im „Zehn-Tage-Krieg“ im Juni und Juli 1991. Dabei

starben 67 Menschen. Eine besondere Rolle in dieser Slowenienkrise nahm der damalige steirische Landeshauptmann Josef Krainer ein, denn schließlich wurde die steirische Grenze durch Luftraumverletzungen eines jugoslawischen Kampfflugzeuges vom Typ MiG („Mikojan-Gurewitsch“) bedroht. Krainer reagierte damals schnell und setzte im Sinn einer friedlichen Lösung rasch erste Schritte: Einen Tag nach den gewaltsamen Übergriffen der Volksarmee forderte er das sofortige Eingreifen der Uno.

Noch mehr Jobs für Jugendliche Alexandra Reischl

Die altbewährte Ferial- und Nebenjobbörse der Logo-Jugendinfo öffnet am 4. November mit neuen, innovativen Ideen ihre Pforten. Schon drei Monate früher als bisher können sich also die Jugendlichen ihren Ferienjob sichern, die Börse wird künftig auch das ganze Jahr über offen gehalten.

Jobbörsen im Internet boomen. Es gibt welche für den Gastronomiebereich, für Facharbeiter verschiedenster Richtungen, aber auch für Studenten. Nur für ganz junge Arbeitswillige zwischen 15 und 18 Jahren gab es bisher kaum Angebote. Logo-Chefin Uschi Theißl: „Der Trend der 15- bis 16-Jährigen, in den Schulferien Geld verdienen und Erfahrungen sammeln zu wollen, reißt nicht ab.“ Doch auch ältere Jugendliche nutzen das Angebot



der Logo-Homepage, pro Ferialjob-Intervall verzeichnet man dort an die 180.000 Zugriffe.

Ob der großen Beliebtheit wird das Angebot nun sogar erweitert. Mit 4. November öffnet die neue Ferial- und Nebenjobbörse, mit der Jugendliche nun auch während des Schuljahres eine Nebenbeschäftigung finden können. „Neuerdings fragen die Jugendlichen immer öfter nach einem geringfügigen Job, den sie neben der Schule ausführen können“, so Alexandra Koch, die bei Logo für die Börse verantwortlich zeichnet. Darüber hinaus hätten auch

Unternehmen immer wieder den Wunsch nach Erweiterung der Ferialjobbörse geäußert. „Seit nunmehr 17 Jahren nutzen durchschnittlich 250 Firmen die Plattform, um junge Mitarbeiter für bis zu 2.000 Ferialjobs zu finden.

Getragen wird die ausgeweitete Jobbörse von Jugendlandesrätin Elisabeth Grossmann in Zusammenarbeit mit dem Ressort für Soziales, Arbeit und Beihilfen, der Wirtschaftskammer sowie der Arbeiterkammer. Infos: 0316/90 370 90.

www.nebenjobboerse.logo.at

www.medienzentrum.steiermark.at

Ein Hort für Kreative aus aller Welt Michael Feiertag

In Graz ist mit dem „Beta Young Creative Lab“ ein Vorzeigeprojekt in Sachen Kreativität und Marketing entstanden. Es darf und soll – obwohl man an kommerziellen Aufträgen arbeitet – experimentiert werden. Kreative aus aller Welt arbeiten so gemeinsam in Liebenau.

Graz ist ja Unesco (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) „City of Design“. Nun gibt es ein weiteres Leuchtturmprojekt in Sachen Kreativität: Das „Beta Young Creative Lab“ ist ein in Europa einzigartiges Laboratorium für Kreativität mit Sitz in Graz. Gefördert wird dieses Projekt vom Land Steiermark und der Europäischen Union. Die Einrichtung bildet für junge

kreative Menschen eine Schnittstelle zwischen Ausbildung und Job.

Unterstützt werden die jungen dabei von erfahrenen Lehrern (Coaches). „Beta“ ist keine Agentur und daher für die heimischen Werbetreibenden schon gar keine Konkurrenz, da die kommerziellen Aufträge nur aus der Kreativbranche stammen. Auch der Sitz dieser Einrichtung ist nicht zufällig gewählt: Man ist in einem architektonischen Highlight der Stadt Graz, im Gebäude „MP09“ des Unternehmers Michael Pachleitner in Liebenau, untergebracht.

Weltweit erfolgreiche Coaches

Im Laboratorium arbeiten bis zu 20 junge Kreative, allesamt junge Ausnahmetalente aus den verschiedensten Fachbereichen ein Jahr lang auf Basis eines Stipendiums an Aufträgen aus der Wirtschaft, aber auch an eigenen Ideen. Der Mix aus österreichischen und internationalen jungen Kreativen, die Vielfalt ihrer Fähigkeiten, ihr Mut zum Experiment und die Expertise weltweit erfolgreicher Coaches aus der Kreativszene machen die Einzigartigkeit des Labs aus. Die Leitung dieser Einrichtung hat der renommierte Harry Kouba, ein Urge-



Bis zu 20 junge Kreative arbeiten im Beta Young Creative Lab

stein der heimischen Kreativbranche, übernommen.

Auch Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann ist angetan von diesem Projekt: „In der Steiermark haben sich in den letzten Jahren zahlreiche kreative junge Unternehmen angesiedelt, hier ist ein echtes Stärkefeld entstanden. Wir unterstützen vom Wirtschaftsressort diese Dynamik, weil so auch neue Arbeitsplätze entstehen. Das Impulszentrum Kreativität, wie das Beta-Lab mit dem ‚technischen‘ Namen heißt, ist ebenfalls ein Beitrag des Wirtschaftsressorts zur Kreativität. Junge ausgebildete Menschen können im Beta-Lab Erfahrung für den ‚Echt-Betrieb‘ sammeln und werden durch internationale Experten gecoacht.“





„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“

Diät für die Energiefresserchen

Klimaschutz-
koordinatorin
Andrea
Gössinger-Wieser



Eigentlich sind wir alle ja sehr umweltbewusst. Die Zukunft unserer Kinder und Kindeskindern liegt uns natürlich am Herzen und wenn wir unseren Lebensstil evaluieren, sind wir faktisch Weltmeister des Umweltschutzes. Der Müll wird getrennt, zur Arbeit fahren wir mit einem „eco-blue-motion-super-sparsam-drive-car“ und in unserem Einkaufswagen liegen vornehmlich Produkte, die mindestens zwei Gütesiegel aufweisen. Voll Stolz klopfen wir uns selbst auf die Schultern und denken – die Welt haben wir nun gerettet – jetzt können wir uns wieder wichtigeren Dingen widmen.

Aber wie so oft im Leben steckt der Teufel im Detail. Einer der ganz großen Knackpunkte ist unser privater Wohnbereich? Wo wohne ich? Wie wohne ich? Welche technischen Geräte vom Kühlschrank über den Herd bis zum „oversized Flatscreen“ verwende ich? Warum diese Fragen gestellt werden? Ganz einfach, der Stromverbrauch steigt stetig an und die Energieindustrie kommt mit der Produktion kaum nach. Machen wir so weiter wie bisher, braucht Österreich in den nächsten Jahren unzählige neue Kraftwerke um diesen Energiehunger zu decken.

Dabei hätten wir es ja selbst in der Hand. Jede und jeder von uns kann durch ein wenig Mitdenken und ein bisschen mehr Aufmerksamkeit den eigenen Bedarf an elektrischer Energie

um 20 bis 30 Prozent und mehr reduzieren. Das erfreuliche dabei ist, wir sparen damit nicht nur Energie, sondern bekommen am Ende des Jahres noch Geld auf unser Konto gut geschrieben.

Wie das gehen kann zeigt ein einfaches Rechenbeispiel in unserem Versuchshaushalt: Würde unser Versuchshaushalt seine Glühlampen durch energiesparende Leuchtsysteme ersetzen, Stand-by-Geräte ausschalten und bei Möglichkeit die alten stromfressenden Geräte wie Kühlschrank, Geschirrspüler und Herd durch hocheffiziente ersetzen, so könnte man sich alleine in einem Jahr 289 Euro an Stromkosten ersparen. Die positiven Umwelteffekte sind dabei noch gar nicht berücksichtigt. Warum wir diese einfachen Maßnahmen nicht schon längst umgesetzt haben, hat vielfältige Ursachen: Man kann Strom nicht sehen, kaum jemand weiß seinen tatsächlichen Verbrauch. Oder wissen Sie, was eine Kilowattstunde kostet?

Den kleinen Energiefresserchen ist dringend eine Diät anzuraten, damit am Ende des Tages nicht der Energieinfarkt droht. Sie haben es in der Hand!

www.nachhaltigkeit.steiermark.at



Der Leiter der Fachabteilung 19D Wilhelm Himmel gratulierte den engagierten Vertretern der Gemeinde Höf-Präbach zum Müllpanther 2011: Abfallberaterin Heidi Weinhandl, Vzbgm. Henry Koo, Bgm. Florian Taucher und Abfallberaterinnen Christiana Meßner und Irene Gutzelnig (v. l.)

Sabine Jammernegg Goldener Müllpanther 2011

Beim bereits sechsten interkommunalen Erfahrungsaustausch Anfang Oktober vernetzten sich nicht nur 300 Vertreterinnen und Vertreter aus Gemeinden, sondern es wurde auch der „Steirische Müllpanther“ verliehen.

In die Steinhalle Lannach lud die Abfallwirtschaftsabteilung des Landes Anfang Oktober zum diesjährigen interkommunalen Erfahrungsaustausch. So wurde unter anderem über das Wiederverwenden von Produkten diskutiert. Es gibt in der Steiermark ein Potenzial von 4.000 Tonnen pro Jahr, die Nachfrage ist größer als das Angebot. Im Lichte dessen hat Kurt Söllner vom Verein Buglkraxn, eine Initiative zur Arbeitsintegration in Leoben, über bereits vorhandene Re-Use-Shops berichtet und darauf hingewiesen, wie wichtig eine Vernetzung wäre. Ziel wäre es, pro Regionext-Region mindestens einen Re-Use-Shop zu errichten. Wie das gehen kann, berichteten der Leobner Bürgermeister Matthias Konrad sowie Florian Taucher, der in seiner Gemeinde Höf-Präbach bereits einen solchen Shop errichtet hat. „Die Bevölkerung muss dazu aufgerufen

werden, Gebrauchsgegenstände nicht als Abfall zu entsorgen, sondern sie anderen Personen direkt über einen Re-Use-Shop zur Verfügung zu stellen“, betonte Taucher.

Den Schlusspunkt der Veranstaltung bildete die Auszeichnung von gelungenen Initiativen mit dem „Goldenen Müllpanther“. Zum besten Abfallberater wurde Helmut Prade für seine Umsetzung von Projekten im Rahmen der europäischen Woche der Abfallvermeidung gekürt. Als Vorzeigegemeinde wurde Höf-Präbach für sein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Caritas im Bereich Re-Use mit dem Müllpanther geehrt. Als bester Abfallwirtschaftsverband holte sich die Stadt Knittelfeld den begehrten Panther für ihre gelungene Gemeindekooperation auf dem Sektor der Abfallwirtschaft und der Gebührengestaltung.

www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren gemeinsam mit Ewald Plantosar (links außen) bei der Führung durch die Landeswarnzentrale mit dabei.

Was müssen Schulen tun, wenn es zu einer Atomkatastrophe kommt? Genaue Anleitungen dafür gab es kürzlich vom Strahlenschutzexperten Ewald Plantosar in der Landeswarnzentrale in Graz.



Notfallplan für eine „strahlende“ Zukunft Sabine Jammernegg

Die Nuklearkatastrophe von Fukushima im März dieses Jahres hat der ganzen Welt wieder einmal gezeigt, wie schnell es zu einem Unfall in einem Kernkraftwerk mit weitreichenden Folgen kommen kann. „Japan ist zum Glück weit genug weg, aber Tschernobyl war es 1986 nicht. Damals wurde den Schülerinnen und Schülern empfohlen sich möglichst wenig im Freien aufzuhalten“, erinnert der Strahlenschutzbeauftragte des Landes Steiermark, Ewald Plantosar. Das rasche und vor allem richtige Handeln ist im Notfall enorm wichtig und deswegen organisierte das Umwelt- und Bildungszentrum Steiermark auf Einladung

der Landeswarnzentrale für Schulleiterinnen und -leiter sowie Lehrerinnen und Lehrer bereits zum zweiten Mal eine Informationsveranstaltung, um von Experten über das richtige Verhalten aufgeklärt zu werden. „Unser Ziel ist es, die Lehrerschaft auf die Folgen nuklearer Zwischenfälle aufmerksam zu machen. Sie müssen wissen, was sie konkret im Notfall tun müssen“, so der Experte. So sind Schulen dazu verpflichtet, im ausreichenden Maß Kaliumjodidtabletten lagernd zu haben und was leider nicht jede Schule weiß: „Sie müssen sich für jeden Schüler unter 18 Jahren eine Einverständniserklärung von den Eltern geben lassen, dass die Tabletten

im Notfall auch verabreicht werden dürfen“, so Plantosar der weiß, dass das für die Schulen nicht immer leicht zu handhaben ist.

Neben den wertvollen Ratschlägen vom Experten gab es für die Teilnehmer auch eine Führung durch die Landeswarnzentrale. „Zu wissen, wer Ansprech- und Koordinierungsstelle im Katastrophenfall ist, schadet nicht“, so Plantosar, der sich freute, dass aus allen Schultypen Interessierte zum Infonachmittag kamen.

www.landeswarnzentrale.steiermark.at

„Umwelt-Oswald“ für Straßenbauer Andreas Kreminger

Nicht mit dem weltweit bekannten Oscar, aber dafür mit dem Umwelt-Oswald wurde kürzlich der Straßenbauer Wolfgang Lanner von der FA18B ausgezeichnet.



Das der „Umwelt-Oswald 2011“ (Sparte Öffentlicher Dienst) an einen Straßenbauer, nämlich an Wolfgang Lanner von der FA18B (Straßeninfrastruktur – Bau) geht, mag für viele überraschend sein, für Robert Rast, Leiter der FA18B jedoch nicht wirklich: „Der Umweltschutz spielt auch im Straßenbau

eine wesentliche Rolle. Freilich ist die gesamte Abteilung stolz auf unseren Landschaftsbauer.“ Und Lanner, der für seinen Einsatz für den Amphibenschutz ausgezeichnet wurde, gibt das Lob zurück: „Mir wird unter anderem die Möglichkeit geboten, bereits ab der Projektierung von Bauvorhaben umweltschutzrelevante Anliegen einzubringen. Ich durfte aber zum Beispiel auch den Rastplatz rund um den 2.000sten steirischen Radwegkilometer auf dem Mur-Radweg in Murau gestalten.“

Der gebürtige Wiener, den es vor 20 Jahren nach Graz und vor zehn Jahren zum Land Steiermark verschlagen

hat, ist aufgrund seiner Tätigkeit und Erfahrung ein gefragter Mann. So erarbeitet er derzeit mit der FA10B (Landwirtschaftliches Versuchszentrum) und der Landwirtschaftskammer eine Datenbank für die Darstellung der Verbreitung des Allergien auslösenden, neuen Unkrautes „Ragweed“, oder macht sich für die FA7C (Innere Angelegenheiten, Staatsbürgerschaft und Aufenthaltswesen) Gedanken über die Pflegearbeiten auf steirischen Soldatenfriedhöfen. In drei Kategorien wurde der Anerkennungspreis, der nach dem ersten weisungsfreien Umwelthanwalt in der Steiermark, Alois Oswald, benannt ist, Ende September vergeben.



Vorreiter beim Energiesparen

Sabine Jammernegg

Sechs steirische Gemeinden wurden kürzlich für ihren engagierten Einsatz beim Energiesparen ausgezeichnet. Sie zählen nun auch zum „e5“ Netzwerk, das es seit fünf Jahren in Steiermark gibt.

Die Gemeinden Bairisch-Kölldorf, Lebring-St. Margarethen, Liezen, Seckau, Semriach und Thal sind stolze Besitzer eines oder mehrerer der begehrten „e“, die offizielle Bestätigung, dass sie aktive Mitglieder des „e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden“ sind. Mit der Auszeichnung werden sie für ihr oft schon jahrelanges Bemühen beim Energiesparen und für Maßnahmen im Klimaschutz belohnt. „Ich danke Ihnen für Ihr Engagement, das Großteils ehrenamtlich geleistet wird. Über 200 Menschen setzen sich bereits

in 14 e5-Gemeinden für den Ausbau der erneuerbaren Energie und Klimaschutzmaßnahmen ein“, betonte Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser bei der Überreichung der begehrten Trophäen.

Die Gemeinde Bairisch-Kölldorf erhielt die Auszeichnung unter anderem dafür, dass sie die Steuerung ihrer Straßenbeleuchtung optimiert umgestellt hat. „Vom Schreibtisch aus kann jeder Straßenzug spezifisch ein- und ausgeschaltet werden, somit kann der Stromverbrauch besser kontrolliert

werden“, betonte Alfred König vom Landesenergieverein, der für den Verein die Veranstaltung organisierte. Mit einer Ökologisierung der Gemeindeförderung hat Thal bei Graz bei der Jury gepunktet und in Lebring-St. Margarethen wurde die Volksschule im letzten Jahr energietechnisch auf den neuesten Stand gebracht. Seit nunmehr fünf Jahren besteht das e5-Programm in der Steiermark und mittlerweile gibt es 14 energieeffiziente e5-Gemeinden.

www.e5-gemeinden.at



Mitte November bekamen drei Unternehmen den steirischen Integrationspreis für ihr Engagement bei der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung verliehen. Der Preis soll vor allem eines zeigen, dass gelungene Arbeitsintegration nicht nur auf dem Papier passiert.



Steirische Vorzeigeunternehmen

Sabine Jammernegg

Das Blumen- und Gartengestaltungsunternehmen Viellieber in Graz ist einer der drei Gewinner des diesjährigen steirischen Integrationspreises. „Viellieber ist ein Betrieb der Integration wirklich lebt“, betont Klaus Gamse von der JobAllianz Steiermark, der für die Abwicklung des Preises verantwortlich war. Von insgesamt 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind sechs Menschen mit einer Behinderung. Auf die Frage hin, warum der Betrieb so viele einstellt, erklärt Gamse: „Über den Grund wollte Firmenchef Alfons Viel-

lieber nie viel reden, das überzeugte die Jury.“ Aber auch Magna Steyr und die Jugend- und Familiengästehäuser zählten zu den Preisträgern. Beim Fahrzeugtechnik-Spezialisten Magna überzeugte die Jury die Tatsache, dass das Unternehmen trotz der Krise von den 259 Mitarbeitern mit einer Behinderung niemanden entlassen hat. Bei den Jugend- und Familiengästehäusern war es nicht nur die Beschäftigung von behinderten Menschen, sondern auch die Kooperation mit Special Olympics und einem für alle Gästehäuser geltenden Leistungsver-

sprechen für Menschen mit Behinderung, die überzeugte.

Seit 1999 gibt es den steirischen Integrationspreis; die JobAllianz vergibt diese Auszeichnung aus der Überzeugung heraus, dass gute Beispiele für eine gelungene Arbeitsintegration eine wichtige Rolle spielen. „Der Preis soll Betriebe dazu motivieren, die oft unbegründeten Einstellungshürden einfach zu überdenken“, so Gamse.

www.joballianz.at

Vielfalt in der Arbeitswelt

Sabine Jammernegg

Die ungleiche Bezahlung von Frauen war nur ein Thema bei einer Diskussion anlässlich des „Diversity Day“ am 3. Oktober. „Vielfalt ist Reichtum“ lautete der Titel einer gemeinsamen Veranstaltung von der Gleichbehandlungsbeauftragten des Landes und dem Europäischen Trainings- und Forschungszentrum (ETC).

Wie wirkt sich die europäische Antidiskriminierungsgesetzgebung im Arbeitsleben wirklich aus? Kann in bestehendes Recht eingegriffen werden, welche Möglichkeiten haben betroffenen Personen dagegen anzukämpfen? Das sind nur einige der Themen, die ausführlich mit den Experten diskutiert wurden.

ging Klaus Starl vom ETC ein: „Sanktionen sollen vor allem abschreckend, wirksam und verhältnismäßig sein.“ Bei der Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung kristallisierten sich zwei wesentliche Hindernisse bei der Umsetzung des Antidiskriminierungsrechts heraus: das Nicht-Wissen und das Nicht-Wollen. „Vieles wissen die Dienstgeber,

aber gleichzeitig wollen sie einiges auch nicht wissen.

Fazit für die Gleichbehandlungsbeauftragte Sabine Schulze-Bauer: „Fairness ist kein Mittel zum Zweck, sondern Zweck an sich“.

www.gleichbehandlung.steiermark.at

Dass es Möglichkeiten gibt, gegen Diskriminierung vorzugehen, darauf

Sonja Hiebler (Firma Anton Paar), Bernhard Langmann (Personalabteilung Land Steiermark), Sabine Schulze-Bauer (Gleichbehandlungsbeauftragte), Klaus Starl (ETC), Elke Jantscher-Schwarz sowie Christina Poppe-Neste (AK Steiermark) und Julia Hiebler von der WK Steiermark bei der Veranstaltung „Vielfalt als Reichtum“ (v. l.).



www.landespressdienst.steiermark.at



Esskultur ist Landeskultur!

Durch die ständig steigende Menge an verwendeten Fertigprodukten in Privathaushalten (ca. ein Drittel) und in der Gastronomie (über 45 Prozent) sind wir im Begriff, ein großes Stück Heimat und vor allem auch Gesundheit aufzugeben. Der Geschmackssinn stumpft durch die „Einheitskost“ der Fertigprodukte sehr ab und das natürliche Geschmacksempfinden geht verloren. Es ist endlich an der Zeit umzudenken! Denn unsere Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung. Sie können vorerst nicht selbst entscheiden, welche Nahrung sie zu sich nehmen. Daher ist rasches Umdenken und Handeln gefragt. In den Pflichtschulen muss diese Wissensvermittlung auch wieder mehr Platz finden. Denn wenn sich die Menschen wertvoller ernähren, hat dies große persönliche, aber auch

volkswirtschaftliche Auswirkungen, denn gesündere Menschen sind leistungsfähiger. Ernährungsunterricht ist als Lebensunterricht zu sehen!

Esskultur kann aber nur aufrechterhalten werden, wenn wieder mehr selbst gekocht wird. Zeit zum Kochen ist keine Frage der Zeit, sondern eine Frage der Zeitverwendung. Die Kochsendungen boomen und werden vielfach gesehen. Aber wo bleibt der wohlthuende Duft von frisch gekochten Speisen? Wo bleibt der echte Geschmack unserer Lebensmittel, wenn alles verarbeitet und haltbar gemacht wird? Nur mit der Verwendung von regionalen und vor allem saisonalen Lebensmitteln kann die traditionelle Esskultur aufrechterhalten werden. Es gibt nicht umsonst Lebensmittel, auf die man zu bestimmten Jahreszeiten Lust hat. Hören wir wieder bewusst

auf unseren Körper, der sich oft regionale und saisonale Lebensmittel wünscht. Voraussetzung ist, dass wir Esskultur kennengelernt haben!

Mit „einem Schritt zurück“ können wir Gesundheit, Regionalität, Saisonalität und unseren wunderbaren Lebensraum Steiermark für die Zukunft hoffentlich bewahren. Genau deshalb ist regional optimal!



Regional ist für
Eva Lipp optimal

Internat zum Wohlfühlen Sabine Jammernegg

Die Fachschule Haidegg in Graz-Ragnitz liegt nicht nur wunderschön, sondern die Schülerinnen und Schüler wohnen seit kurzem auch in einem frisch sanierten Internat. Gleichzeitig mit dem Umbau wurde auch gleich ein Hofladen errichtet.

Wenn sich die Tore zur Fachschule Haidegg öffnen, dann kann man zuerst gar nicht glauben, dass man sich auf einem Schulgelände befindet. Die Fachschule liegt in erhöhter, sonniger Lage im Freiland von Graz, einfach ein Fleck zum Wohlfühlen. Seit kurzem erfreut

sich die Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft nicht nur einer guten Lage sondern auch einer perfekt sanierten Bausubstanz. Nach sechs Monaten Bauzeit wurde das Internat im Herrenhaus wieder eröffnet. Im Rahmen der Sanierung des Internats wurde auch ein Hofladen errichtet, der

während des Schulbetriebs jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr geöffnet hat. Neben Produkten aus der hauseigenen Backstube werden auch Weine, Säfte und Äpfel aus der angeschlossenen Landesversuchsanstalt und vieles mehr im neuen Laden angeboten.

Die Baubetreuung erfolgte durch die Landesimmobiliengesellschaft, Architektin Marlies Binder war für die Umsetzung verantwortlich und die Kosten betrugen rund 1,2 Millionen Euro.



Eröffneten gemeinsam das sanierte Internat im Herrenhaus der Fachschule Haidegg: Maria Schütz, Architektin Marlies Binder, Bürgermeister Siegfried Nagl, LR Elisabeth Grossmann, NABg. Ridi Steibl, Carl Skela von der LIG und Franz Patz, Leiter der Fachabteilung 6 – Landwirtschaftliche Fachschulen (v. l.).

◀ Zurück zum Inhalt

www.haidegg.at

www.medienzentrum.steiermark.at

europa report 11-11

Die „Baltisch-Adriatische Achse“ mit dem Semmeringtunnel und der Koralmbahn steht an der Spitze der neuen Prioritätenliste, die von der Europäischen Kommission Mitte Oktober für die Neubewertung der transeuropäischen Netze (TEN) vorgeschlagen wurde. Damit ist die „Neue Südbahn“ einer EU-Finanzierung im Rahmen des neuen 50 Milliarden Euro-Programms „Connecting Europe“ einen bedeutenden Schritt nähergerückt. Im Norden enthält der Korridor auch die „Rail Baltica“ von Warschau über Kaunas, Riga bis Tallin bzw. – per Fähre – nach Helsinki. Im nächsten Jahr soll die Prioritätenliste im EU-Parlament behandelt werden.

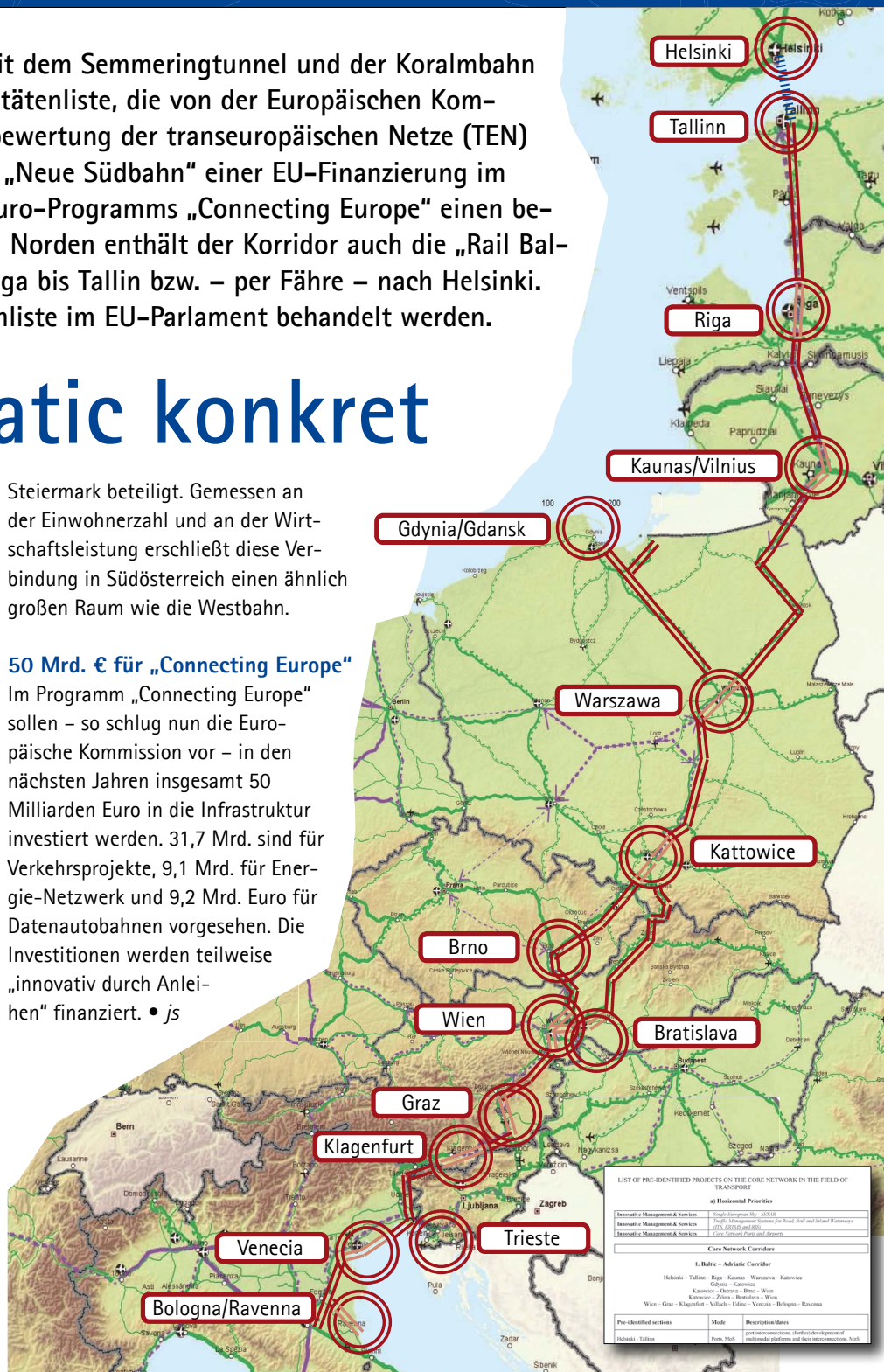
Baltic-Adriatic konkret

Freude in der Steiermark: „Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes wird durch den Anschluss an das Transeuropäische Eisenbahnnetz enorm aufgewertet“, sagte Landeshauptmann Franz Voves. „Koralmbahn plus Tunnel sowie der Semmering-Basistunnel verbessern die Erreichbarkeit bringen der Wirtschaft und Beschäftigung und dem Tourismus zusätzliche Wertschöpfung. Schon der Bau bedeutet beachtliche Arbeitsmarkimpulse. Es handelt sich hierbei um ein historisches Projekt, von dem nächste Generationen in der Steiermark noch stark profitieren könnten“, so der Landeshauptmann. Landesrat Christian Buchmann, der für Wirtschaft, Europa und Kultur verantwortlich ist, unterstrich die enorme Bedeutung: „Diese Nord-Süd-Achse verbindet fast 50 Millionen Menschen in zehn EU-Mitgliedsstaaten, sie verläuft entlang des früheren ‚Eisernen Vorhangs‘ und zählt mit rund 24 Millionen Tonnen Güteraufkommen pro Jahr zu den wichtigsten Alpenquerungen.“ An dem EU-Projekt „BATCo“ (Baltic-Adriatic-Corridor) sind die Verkehrs-Fachabteilung des Landes Steiermark und das Internationalisierungs-Center

Steiermark beteiligt. Gemessen an der Einwohnerzahl und an der Wirtschaftsleistung erschließt diese Verbindung in Südösterreich einen ähnlich großen Raum wie die Westbahn.

50 Mrd. € für „Connecting Europe“

Im Programm „Connecting Europe“ sollen – so schlug nun die Europäische Kommission vor – in den nächsten Jahren insgesamt 50 Milliarden Euro in die Infrastruktur investiert werden. 31,7 Mrd. sind für Verkehrsprojekte, 9,1 Mrd. für Energie-Netzwerk und 9,2 Mrd. Euro für Datenautobahnen vorgesehen. Die Investitionen werden teilweise „innovativ durch Anleihen“ finanziert. • js





OPEN DAYS bringen EU-Kommissar „live“ ins Café Europa Steiermark Schwerpunkt: Saubere Mobilität

Das Thema „Saubere Mobilität“ bildete im Oktober den Steiermark-Schwerpunkt bei den so genannten „OPEN DAYS“ der Europäischen Union. Nach zwei Veranstaltungen in Brüssel fand am 19. Oktober im Medienzentrum Steiermark ein „Café Europa“ statt, wo Europalandesrat Christian Buchmann mit Vertretern des Autoclusters AC-Styria diskutierte.

Großer Besucherandrang prägte die Experten-Diskussion zum Thema „Clean Mobility“ im Medienzentrum Steiermark, der auch EU-Kommissar Johannes Hahn live aus Brüssel zugeschaltet war (zum Nachsehen => videoportal.steiermark.at).

Landesrat Buchmann betonte die hervorragenden Leistungen der Universitäten, der FH-Joanneum und des AC-Styria. „Mit einer regionalen F&E-Quote von 4,4 Prozent ist die Steiermark europaauffällig. Das ist vor allem den hellen Köpfen und den geschickten Händen in den steirischen Unternehmen, aber auch den Universitäten, den Fachhochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu verdanken“, so Buchmann. Der österreichische EU-Kommissar Johannes Hahn ließ damit aufhorchen, dass 20 Prozent der Regionalförder-

mittel im Bereich Energie verwendet werden würden. International gesehen, habe die Steiermark die Krise hervorragend gemeistert und wäre sogar gestärkt aus dieser hervor gegangen.

„Allianz für Saubere Mobilität“

In Brüssel hat das Steiermark-Büro heuer mit zehn anderen Regionen Europas eine „Allianz für Saubere Mobilität“ gebildet, um entsprechende Schwerpunkt-Veranstaltungen zu den „OPEN DAYS“ zu organisieren. Erster Termin war eine Debatte von Regierungs-Chefs und Experten, die praktische Erfahrungen mit Elektromobilität, Biogas und Biosprit vorstellten. Am nächsten Tag folgte ein Workshop betreffend Best Practice-Beispiele. Übrigens: Am EU-Ausschuss der Regionen, der gleichzeitig zu einer Plenarsitzung zusammentraf, nahm erstmals



Im Garten des Steiermark-Büro Brüssel begrüßte Landesrätin Elisabeth Grossmann (Mitte) Regierungsvertreter und Experten aus anderen Regionen Europas zu einer „OPEN DAYS“-Debatte über die Erfahrungen mit Biogas und Biosprit in der Praxis.

Landesrätin Elisabeth Grossmann in Vertretung von Europalandesrat Christian Buchmann teil. Auf der Tagesordnung standen Themen, die die Steiermark betreffen: die Industriepolitik der EU sowie die Bedeutung der Regionen bei der Umsetzung der neuen EU-Strategie „Europa 2020“.

www.cafe-europa.steiermark.at

Als „Regionales Event“ zu den OPEN DAYS fand im Medienzentrum Steiermark ein „Café Europa“ mit einer Live-Schaltung zu EU-Kommissar Johannes Hahn (am Bildschirm) statt.

Am Panel: Moderator Franz Lückler mit Landesrat Christian Buchmann, FH-Lehrgangsleiterin Emilia Andreeva-Moschen und die Unternehmer Matthias Hartmann und Werner Schimanofsky (v. l.).

Foto: Land Steiermark / EuropeDirect

Alliance for Clean Mobility

Västra Götaland (SE), Castilla y León (ES), Basque Country (ES), Bretagne (FR), Gothenburg (SE), Nord-Pas de Calais (FR), Norte Portugal (PT), Oslo (NO), Picardie (FR), Steiermark (AT) und Dunkerque (FR)

OPEN DAYS 2011

Heuer beteiligten sich 208 Regionen und Städte aus ganz Europa an dieser größten jährlichen Präsentation der EU in Brüssel, zu der mehr als 6000 regionale Verantwortungsträger und Experten nach angereist waren. Veranstalter sind die Europäischen Kommission und der EU-Ausschuss der Regionen.

Ausschuss der Regionen

Diesem Gremium gehören 344 Vertreter von Regionen und Städten aus den 27 EU-Mitgliedsstaaten an. Die Steiermark hat die Landesräte Christian Buchmann und Elisabeth Grossmann nominiert, die im Oktober erstmals dazu nach Brüssel reiste. Am Rande traf sie bei der Präsentation der Kulturhauptstadt 2012 auch mit dem Marburger Bürgermeister Franz Kahle zusammen und sondierte mögliche Kooperationsprojekte im Jugendbereich.



An der Plenumsitzung des Ausschusses der Regionen nahm Landesrätin Grossmann in Vertretung von Europalandesrat Buchmann die Interessen der Steiermark wahr.

Europavision 2020

„Standpunkte vertreten, Standort stärken!“ So lautet der Leitsatz der neuen Europastrategie für eine starke Steiermark, die Landesrat Christian Buchmann unter Einbindung von Sozialpartnern, Interessensvertretungen, Universitäten und des konsularischen Korps der Steiermark ausgearbeitet hat. Sie wurde als „Europavision 2020“ von Landesregierung und Landtag einmütig angenommen. Sie umfasst drei Leitgedanken und vier Kernstrategien.

Die Abgeordneten gaben damit grünes Licht für Buchmanns Ziel, die Steiermark als eine starke europäische Region zu positionieren. „Der Nutzen Europas muss für die Steirerinnen und Steirer erkennbar sein“, umriss der Landesrat das Grundprinzip der neuen Strategie. Die steirische „Europavision 2020“ basiert auf der zentralen EU-Strategie „Europa 2020“, die auf ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum abzielt.

Drei Leitgedanken

1. ist die sachliche Kommunikation mit der steirischen Bevölkerung über europäische Themen zentral, will man ein Europa der Bürgerinnen und Bürger und nicht ein Europa, das von wenigen betrieben und unterstützt wird.
2. ist Europapolitik Teil aller landespolitischen Bereiche. Da durch die EU oft der Rahmen für landespolitische Entscheidungen vorgegeben wird, ist es entscheidend, an der Gestaltung dieses europapolitischen Rahmens aktiv im Sinne der Steiermark mitzuwirken.
3. müssen alle europäischen und internationalen Aktivitäten der Steiermark am Nutzen für die Steirerinnen und Steirer ausgerichtet sein.

Letztes „Stamp to Europe“-Seminar

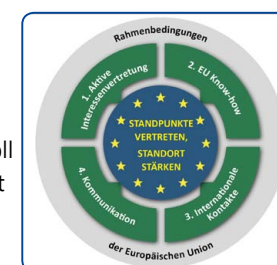
Am 17. November 2011 findet das letzte diesjährige Seminar des Gemeindebundes über die Fördermöglichkeiten im Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ statt. Es wendet sich an MultiplikatorInnen. Referentin: Mag. Meena Lang vom Europe for Citizens Contact Point Österreich (bm:uk). Anmeldung: Steiermärkischer Gemeindebund, Tel. (0316) 822079-0 => www.gemeindepartnerschaften.eu

Vier Kernstrategien

1. Aktive Interessenvertretung durch die „Steirische Botschaft“ in Brüssel.
2. Bei europäischem Know-how bedarf es eines ersten und kompetenten Ansprechpartners für Europafragen vor Ort.
3. Das Land pflegt internationale Kontakte und Beziehungen, um Netzwerke aufzubauen und im Sinne der Bevölkerung zu nutzen.
4. Es gilt, Europa in der Steiermark durch eine aktive Kommunikation lebendig und verständlich zu machen.

Monitoring und Evaluierung

In Ausführung der Kernstrategien wurden zahlreiche Maßnahmen erarbeitet. Die Umsetzung wird laufend einem Monitoring, einer Evaluierung und Erfolgskontrolle unterzogen werden. Dadurch soll rasch auf neue thematische Schwerpunkte und Herausforderungen reagiert werden können. Eine wissenschaftliche Begleitung soll Auswirkungen der EU-Mitgliedschaft Österreichs für die Steiermark deutlich machen und dabei verschiedene inhaltliche Schwerpunkte setzen, damit Prioritäten und Ausrichtungen der Europastrategie und der Maßnahmen laufend zielgerichtet angepasst werden können.



Information für die Bevölkerung

Die Europäische Union ist sich der Bedeutung der Regionen für EU-Kommunikation bewusst und hat u.a. das EuropeDirect-Netzwerk initiiert, das der Bevölkerung Informationen und den Zugang zu Dokumenten über die EU garantiert. In der Steiermark betreibt das Europaressort seit 2005 die regionale EuropeDirect-Stelle (Tel.: 0316 877 2200). Ansprechpartner gibt es auch im Magistrat Graz und in den steirischen Bezirkshauptmannschaften.

EU-Woche der Abfallvermeidung

Die „Europäische Woche der Abfallvermeidung“ findet von 19. bis 27. November 2011 statt. Steirische Projekte, die in dieser Woche stattfinden (z.B. Schulungen, Informationsveranstaltungen, „G'scheit feiern“-Veranstaltungen), können noch bis 7. November bei der FA19D Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit eingereicht werden. Alle weitere Informationen unter => www.abfallwirtschaft.steiermark.at



Die „Steirische Botschaft“ in Brüssel sichert die Umsetzung der beiden ersten Kernstrategien der steirischen „Europavision 2020“. Sie sorgt für eine aktive Interessensvertretung und ist erster und kompetenter Ansprechpartner. Am Foto: Der Europaausschuss vom Landtag Steiermark bei seinem Brüssel-Besuch im Oktober Foto: Steiermark-Büro

europa und außenbeziehungen einblicke – ausblicke

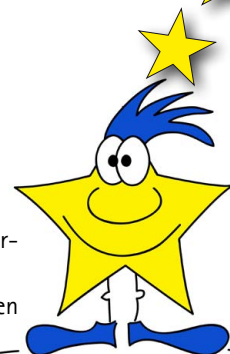


Das neue Maskottchen von EuropeDirect Österreich hat schon viele Freunde. Die drei Schülerinnen hatten Edi sofort ins Herz geschlossen. *EuropeDirect Stmk / JB*

„Edi“ wurde von Schülern sofort ins Herz geschlossen

Der Tag vor dem Nationalfeiertag war bestens geeignet, um das Österreich-maskottchen von EuropeDirect ganz offiziell zu präsentieren: „Edi“ wurde von den Mädchen und Buben der vierten Klassen in der Volksschule Trofaiach sofort ins Herz geschlossen. Ein knallgelber fröhlicher Stern mit frechen blauen Haaren, der noch dazu „Edi“ heißt, wurde der Star des Vormittags, als das Team von EuropeDirect Steiermark mit den Kindern über Europa diskutierte.

Gleichzeitig fertigten die SchülerInnen die ersten Entwürfe für einen „Steirer-Edi“ an. Denn für jedes Bundesland soll ein eigenes EuropeDirect-Maskottchen ausgearbeitet werden, Das Team von EuropeDirect Steiermark freut sich schon auf weitere Anregungen!
=> Info-Telefon: (0316) 877-2200
=> Web: www.europedirect.steiermark.at



Die Wirtschaft spürt, dass die Türkei ein Teil Europas ist Der Blick der Türkei ist nach Europa gerichtet

Im Rahmen einer Delegationsreise unter der Führung des steirischen Landesrats für Wirtschaft, Europa und Kultur, fand Mitte Oktober ein Gespräch mit dem Gouverneur von Istanbul, Hüseyin Avni Mutlu statt. Thema waren die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Steiermark und der Türkei, aber insbesondere auch Europa. „Wir wollen ein Teil von Europa werden und verfolgen dieses Ziel – unser Blick ist nach Europa gerichtet“, sprach der Gouverneur von Istanbul, Hüseyin Avni Mutlu, das Thema unmittelbar an. Buchmann erklärte, dass er die Verhandlungen mit großem Interesse verfolge und dass besonders während der Reise und bei den Besuchen in den Unternehmen spürbar ist, dass die Türkei ein Teil Europas ist. Hüseyin Avni Mutlu ergänzte, dass aber die Wirtschaft sich unabhängig vom

politischen Kurs annähern kann und dass in der Türkei viele Gesetze so geändert wurden, dass ausländische Unternehmen Rechtssicherheit genießen. Die Türkei sei als Brückenkopf zum Kaukasus aber auch nach Asien in einer geografisch guten Lage, von der europäische Investoren profitieren können, so der Gouverneur.

Sehr gute Wirtschaftsbeziehungen

„Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Türkei und Österreich bzw. der Steiermark sind gut“, so Buchmann. Der türkische Markt ist für Österreich und die Steiermark ein wichtiger Zukunftsmarkt. 2010 hat die Steiermark Waren im Wert von 137 Millionen Euro in die Türkei exportiert und Waren aus der Türkei in der Höhe von 60 Millionen Euro importiert. Ziel ist es, die Import- und Exportzahlen bis 2015 zu verdoppeln.



Herzlich begrüßte der Gouverneur von Istanbul, Hüseyin Avni Mutlu die steirische Delegation mit Landesrat Christian Buchmann an der Spitze. Die Türkei bewarb sich 1959 um Aufnahme zur EWG, mit der sie seit 1993 „assoziiert“ ist. Die Verhandlungen um die Vollmitgliedschaft zur EU begannen im Herbst 2005. Voraussetzung für einen EU-Beitritt ist – wie von Österreich verlangt – u.a. die wirtschaftliche und politische Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union
Foto: ICS

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen EuropeDirect-Informationsnetzwerk des Landes Steiermark, Burgring 4, 8010 Graz, fa1e@stmk.gv.at; Redaktion: Johannes Steinbach.
Fotos: Land Steiermark / EuropeDirect, ICS, Foto Frankl, Europäische Union 2011; Druck: MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz; Erscheinungsort: Graz. Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Mit neuen Qualitätsprodukten startet das steirische Heimatwerk in den Herbst. Ganz neu im Sortiment sind zwei Steireranzüge für die Männerwelt: die beiden Klassiker, der Leobner sowie der Altsteirer Anzug.

Männertracht & Lodenpracht

Sabine Jammernegg



Ja, die Männer sind bis dato beim Steirischen Heimatwerk zu kurz gekommen, das muss ich ehrlich zugeben“, erklärt Heimatwerk-Chefin Monika Primas bei der Präsentation der neuen Kollektion. Mit den beiden Klassikern unter den steirischen Trachtenanzügen, dem Leobner und dem Altsteirer, will man dem nun Abhilfe schaffen. Beide angebotenen Modelle wurden gemeinsam mit dem Gratkornener Schneidermeister Hubert Fink entsprechend den überlieferten Beschreibungen detailgetreu für eine Fertigung in Konfektion vorbereitet. Die Feldbacher Firma „JMB Fashion Team“, die ausschließlich in der Steiermark fertigt, wurde mit der Herstellung betraut und die beiden

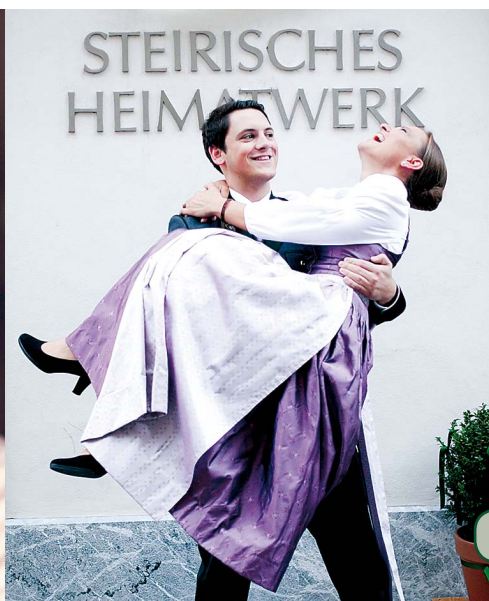
Anzüge können ab sofort im Heimatwerk käuflich erworben werden.

Mit hochwertigen Steireranzügen, steirischen Frauentrachten sowie exquisiten Lodenwaren und stilvollen Wollprodukten zeigt das Heimatwerk wieder die Meisterleistungen steirischer Handwerksbetriebe auf. Neu ist auch, dass das Heimatwerk eine erlesene Auswahl von Produkten steirischer Meisterstraßen-Betriebe im Geschäft anbietet. Neben dem Lodenwalker von der Firma Steiner aus der Ramsau, Strickereien von der Firma Huber aus Pruggern kommen auch Naschkatzen nicht zu kurz: Feinster Lebkuchen von der Lebzelterei Pirker aus Mariazell wird

ebenso seit kurzem in der Sporgasse verkauft.

Das Steirische Heimatwerk setzt seit Anbeginn auf regionale Wertschöpfung, handwerkliche Fertigkeiten und auf die hochwertige Ausführung der Produkte. Es zahlt sich auf alle Fälle aus, beim nächsten Stadtbummel durch Graz auch einmal vorbeizuschauen. Das Geschäft zeigt nicht nur, dass Tradition schick, trendig und äußerst modisch sein kann, sondern es bietet eine Vielzahl an Produkten die eines gemeinsam haben: Sie kommen aus der Steiermark.

www.heimatwerk.steiermark.at



◀ Zurück zum Inhalt



Bilder: Grazer Winterwelt

Winterwunderwelt Alexandra Reischl

Die Grazer Winterwelt auf dem Karmeliterplatz lockt auch heuer wieder mit einem 600 Quadratmeter großen gratis Eislaufplatz und zahlreichen Attraktionen, wie dem traditionellen Christkindlmarkt und dem Kinderadvent. Ab 18. November können sich Groß und Klein wieder vom Adventzauber in die Weihnachtswelt entführen lassen. Nicht versäumen: das Eröffnungsprogramm mit zahlreichen fantastischen Höhepunkten.

Die Grazer Winterwelt steht vor der Tür. So früh wie noch nie, nämlich am 18. November, startet der 600 Quadratmeter große Eislaufplatz direkt unter dem Uhrturm in seine sechste Saison. Auch heuer ist das Eislaufen gratis, lediglich für den Schlittschuhverleih fallen Gebühren an.

Damit sich die Eisläufer zwischendurch stärken können, gibt es seit dem Vorjahr einen kleinen, aber feinen Christkindlmarkt. Dort wird zum Beispiel original ungarischer Baumkuchen in den Geschmacksrichtungen Vanille, Schokolade, Zimt und Kokos serviert. Dazu passt der Punsch bei Mayrs Tee & Design, wo man auch die große Auswahl an Tees bestaunen kann: Von weihnachtlichen Spezialmischungen bis zu Klassikern wie Earl Grey ist hier bestimmt für jeden Besucher etwas dabei. Außerdem gibt es in der Winterwelt auch Weihnachtsdekoration zu kaufen, damit man sich

ein Stück Adventzauber auch mit nach Hause nehmen kann.

Einen Einblick ins traditionelle Handwerk bietet abseits des Eises der Ratschenbauer Ederer mit seinem urigen Standl. Er hält für alle kleinen Eisläufer eine höl-

zerne Engelsglocke bereit. Aber auch das Hollerbusch-Weitschießen kann man bei seinem Stand ausprobieren.

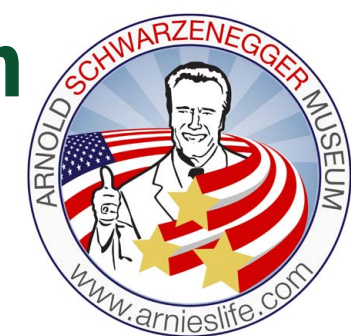
Der Kinderadvent dauert bis 24. Dezember und wartet mit Attraktionen wie Clown Jako, Christbaumschmuck-Basteln, Keksback-Studio und vielem mehr auf.



Arnold Schwarzenegger Museum in Thal bei Graz eröffnet

Michael Feiertag

Hunderte Besucher wollten trotz Schlechtwetters Arnold Schwarzenegger bei der Eröffnung seines Museums sehen. Dazu ist der „Governator“ gemeinsam mit seinem Sohn Patrick in die alte Heimat gereist.



Auch die Spitzen der Politik ließen sich die Gelegenheit, den ehemaligen Governor von Kalifornien zu treffen, nicht nehmen. Dazu zählten Bundeskanzler Werner Faymann, Landeshauptmann Franz Voves, Landesrat Christian Buchmann und der ehemalige Landeshauptmann der Steiermark und langjährige Freund von Schwarzenegger, Josef Krainer. „Ich darf Arnold im Namen aller Steirerinnen und Steirer zu seiner unglaublichen Weltkarriere gratulieren. Er ist der wichtigste Botschafter der Steiermark und wir sind wirklich sehr dankbar“, so Landeshauptmann Voves in einer Ansprache bei der Eröffnung des Museums.

Das Arnold-Schwarzenegger Museum in Thal ist weltweit das einzige Museum, das seinen Namen trägt, und von ihm persönlich unterstützt wird. Untergebracht ist es in jenem Haus, in dem Arnold Schwarzenegger am 30. Juli 1947 das Licht der Welt erblickte. Und in dem er zusammen mit seinen Eltern, Gustav und Aurelia, und seinem Bruder Meinhard seine Kindheit und Jugend verbrachte. Bei dem Gebäude, das 1806 erbaut wurde, handelt es sich um das ehemalige Forsthaus der Grafen Herberstein und Eggenberg. Heute erstreckt sich das Museum auf die gesamte Fläche des Hauses.

Arnold Schwarzenegger selbst wirkte bei der Eröffnung gerührt und bedankte sich bei den vielen Besuchern und Freunden, dass sie trotz miserablen Wetters nach Thal gekommen sind: „Ich bin sehr sehr froh, dass ich heute bei Euch sein kann. Das Wetter könnte besser sein.“ Hunderte Schaulustige mussten indes vor dem Museum ausharren, um nur einen kurzen Blick auf den steirischen Superstar erhaschen zu können. Schwarzenegger legte schließlich allen einen Besuch im Museum

nahe, „weil in meinem Jugendhaus kann man jetzt viel davon sehen, was in meinem Leben von Bedeutung war. Man soll aber vor allem auch spüren, dass jeder Mensch auf der Welt auf seine Art erfolgreich sein kann.“ Deswegen hieß sein abschließender Gruß diesmal auch nicht „Hasta la vista“ sondern „Bleib' hungrig - stay hungry“ ...

www.arnieslife.com



Wie wohnen wir? Sabine Jammernegg

Laut aktueller Studie sind 75 Prozent der Steirerinnen und Steirer mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden. Brennende Zukunftsthemen werden aber das Abwandern in die Städte sowie das Älterwerden der Gesellschaft sein.

Kein geringerer als Politikwissenschaftler Peter Filzmaier zeichnet für die Studie „Wohnen und Zusammenleben“ verantwortlich, deren Ergebnisse kürzlich im Medienzentrum Steiermark präsentiert wurden. „Bemerkenswert ist, dass zwei Drittel der steirischen Wohnbevölkerung bereits in ökologische Maßnahmen investiert haben. Wohnen ist aber mehr als nur die Qualität der eigenen vier Wände. Die Politik wird in Zukunft alles daran setzen müssen, um gute Rahmenbedingungen für ein Zusammenleben der Generationen und auch für die Pflege älterer Familienmitglieder zu schaffen“, so Studienleiter Filzmaier. Aus der Umfrage ergaben sich folgende Schlüsse: 75 Prozent der Steirer sind sehr zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Die meiste Kritik gab

es für die Erhöhung der Mietkosten und im Gegensatz zu allen Klischees fühlen sich 94 Prozent der Befragten sicher in ihrer Wohngegend. Mit den Angeboten in unmittelbarer Wohnumgebung sind die Steirer zufrieden, aber der Ausbau des öffentlichen Verkehrs im ländlichen Raum wird gefordert. Positiv ist außerdem, dass eine hohe Bereitschaft für Investitionen in ökologische Verbesserungen des eigenen Wohnbereichs besteht. 60 Prozent der Befragten haben bereits investiert und 70 Prozent können es sich jedenfalls vorstellen.

„Für eine nachhaltige Wohnbaupolitik ist nicht nur der weite Blick nach vorne wichtig, sondern auch das Wissen, ob das, was getan wird, auch noch zeitgemäß ist“, erklärte Wohnbaulandesrat Johann Seitinger die Be-



LR Johann Seitinger und Peter Filzmaier präsentierten gemeinsam die Ergebnisse der Studie „Wohnen und Zusammenleben“.

deutung der Studie. In der Steiermark gibt es aktuell 500.000 Wohnungen oder Eigenheime.

www.lebensressort.steiermark.at

Regionalstiftung für Sozialbereich SJ



LR Siegfried Schrittwieser bedankte sich beim AMS für die Kostenbeteiligung

Anfang Oktober startete die Regionalstiftung „Sozialer Dienstleistungsbereich“. Diese Stiftung bietet Beschäftigten aus dem Behinderten- oder Jugendwohlfahrtsbereich, die ihren Job in Folge der Sparmaßnahmen des Landes verloren haben, die Möglichkeit zu Um- und Weiterqualifizierungen und kann insgesamt drei

Jahre lang in Anspruch genommen werden. Die Stiftung wurde für 100 Menschen eingerichtet. „Sollte sich herausstellen, dass der Bedarf darüber liegt, wird das Land mit dem Arbeitsmarktservice in Verhandlungen über eine Aufstockung treten“, erklärte der zuständige LH-Stv. Siegfried Schrittwieser. Die Einrichtung dieser Stiftung war ein wesentlicher Bestandteil der Verhandlungen im Sozialbereich und das Land trägt gemeinsam mit dem AMS die Kosten dafür. Informationen dazu gibt es direkt beim AMS oder auch über den Verein Wirtschaftsoffensive als Stiftungsträger unter 03144/72342.

Heizkostenzuschuss SJ

Die Zeit des Heizens und damit auch der Heizkosten beginnt wieder. Kürzlich wurde der Heizkostenzuschuss 2011/2012 beschlossen: „Auch heuer sind die Heizkosten gestiegen. Dies ist neben der Steigerung der Lebenshaltungskosten eine zusätzliche Belastung für sozial Schwächere in unserer Gesellschaft“, erklärt LH-Stv. Siegfried Schrittwieser die Gründe für die Unterstützung. Der Zuschuss für Ölbefeuerungsanlagen beträgt für die bevorstehende Heizsaison so wie im Vorjahr 120 Euro, für alle anderen Heizungsanlagen wird der Zuschuss von 90 auf 100 Euro erhöht. Antragsformulare liegen in den Gemeinden sowie im Bezirksamt Graz auf. Anspruch



Auch dieses Jahr gibt es für sozial Schwächere wieder einen Heizkostenzuschuss.

haben all jene Personen, die mit 1.10.2011 ihren Hauptwohnsitz in der Steiermark haben, keinen Anspruch auf die Wohnbeihilfe neu haben und deren Einkommen bestimmte Grenzen nicht übersteigt. Insgesamt stellt die Landesregierung 1,5 Millionen Euro dafür zur Verfügung.

www.soziales.steiermark.at

Johannes Pumberger, Botschafter
Alfredo A. Labbé, Heinrich Tilz, Peter
Laschober (vorne, v. l.)
Sepp Prugger (Honorarkonsul von Chile
in Klagenfurt), Bürgermeister Matthias
Konrad (hinten v. l.)



Drei Mitarbeiter der Firma Östu-Stettin waren maßgeblich an der Rettungsaktion der 33 verschütteten Bergleute beteiligt. Dafür wurden sie nun von der chilenischen Regierung ausgezeichnet.

Chile ehrt Leobner Lebensretter Alexandra Reischl

Im August 2010 ereignete sich in der Kupfer- und Goldmine von San José im Norden Chiles ein verheerendes Grubenunglück: 33 Bergleute wurden in der Grube eingeschlossen, über zwei Wochen mussten die Kumpel unter Tag aushalten, bis sie die erste Rettungsbohrung erreichte. Nach 69 Tagen gelang es schließlich, alle eingeschlossenen Bergleute zu befreien. Maßgeblich daran beteiligt waren die drei österreichische Fachleute Peter Laschober, Johannes Pumberger und Heinrich Tilz von Östu-Stettin. Die Leobner Firma stellte die Schachtförder-Anlage

bereit, mit der die Bergleute aus 622 Metern Tiefe mittels Rettungskapsel geborgen wurden. Die speziell ausgebildeten Windenfahrer von Östu-Stettin bedienten die Anlage, die an einem 24-Millimeter-Stahlseil bis zu sechs Tonnen Gewicht durch bis zu 1.000 Meter lange Vertikalschächte transportieren kann.

Der Botschafter Chiles, Alfredo A. Labbé, zeichnete die drei Leobner nun wegen ihres erfolgreichen Einsatzes im Beisein von Bürgermeister Matthias Konrad im Rathaus aus. „Österreich ist uns zur Hilfe gekommen, und dieses

Zeichen der Menschlichkeit wurde in den drei hervorragenden Fachleuten personifiziert. Ihr technischer Beitrag ist unbedingt notwendig gewesen, um die von Ungewissheit erfüllte Rettungsaktion durchzuführen, die im Rückblick durch ihre Erfindungsgabe und ihre tadellose Durchführung erstaunt“, so Labbé. Konrad ist naturgemäß stolz, „dass die Mitarbeiter des in Leoben ansässigen Unternehmens Östu-Stettin zur Rettung der 33 Bergleute beitragen konnten. Es ist uns eine besondere Ehre, dass die Ehrung in Leoben, der historischen Bergstadt, durchgeführt wurde.“

Nationalfeiertag: gemeinsame große Flaggenparade Inge Farcher

Schon vor dem Nationalfeiertag am 26. Oktober haben Einsatzorganisationen in zwei Veranstaltungen die Idee des Staatsfeiertages hochleben lassen.

Am 24. Oktober wurden rund 600 Soldaten aus sechs militärischen Truppenkörpern und Dienststellen der Steiermark vor dem Weltkulturerbe Schloss Eggenberg in Graz feierlich angelobt. Die Soldaten leisten seit kurzem ihren Präsenzdienst beim Österreichischen Bundesheer.

Am 25. Oktober fand am Grazer Hauptplatz abends die traditionelle gemeinsame große Flaggenparade der steirischen Einsatzorganisationen statt. Die große Flaggenparade ist eine Musikfolge aus Traditionsmärschen und Trompetensignalen. Höhepunkt ist das Hissen der Bun-

desflagge durch Angehörige des Österreichischen Bundesheeres. Bereits ab 15.00 Uhr fand ein von Wolfgang Hübel, Sicherheitsmanagement Graz, koordiniertes Vorprogramm statt, an dem sich die Bundespolizei, die Feuerwehren, das Rote Kreuz, die Rettungshundebrigade, das Bundesheer, die Wasserrettung und das Kriseninterventionsteam des Landes Steiermark beteiligten. Das größte Publikumsinteresse galt den praktischen Vorführungen der Feuerwehrjugend Steiermark und der Polizei sowie des Roten Kreuzes.

Landtagspräsident Manfred Wegscheider, Bürgermeister Siegfried Nagl, Militärkommandant Steiermark Heinz Zöllner und Zweiter Landtagspräsident Franz Majcen bei der Flaggenparade (v. r.)



PC-Simulationen vor Tunnel-Spatenstichen

Kurt Fröhlich

Vor dem Bau neuer Straßen- oder Eisenbahntunnels werden die Auswirkungen von Technikern am Computer simuliert.

Dem Spatenstich, der für den Laien den Baubeginn eines neuen Straßen- und Eisenbahntunnels darstellt, gehen umfangreiche Untersuchungen voran. Welche Auswirkungen sind auf die Statik und die geologischen Formationen des Bergmassivs zu erwarten? Von welchen Folgen auf die Pflanzen- und Tierwelt gehen die Biologen aus?

Zur Klärung dieser und ähnlicher Probleme vor dem Start der eigentlichen Bauphase wurde vor einigen

Jahren das Simulationsnetzwerk „Simnet-Styria für Modellierung und Computation“ gegründet, das von der Steiermärkischen Landesregierung gefördert wird. Zur Finanzierung derartiger Vorhaben beschloss die Steiermärkische Landesregierung über Initiative der Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder die Freigabe von 160.000 Euro.

Zwei derartige wissenschaftliche Veranstaltungen zum Thema geologische Auswirkungen von Tunnelneubau-

ten finden am 2. November und 23. November 2011 im Palais Herberstein in Graz statt und werden von der Forschungsgesellschaft Joanneum Research organisiert.

Mit „Simnet“ verfolgen alle Beteiligten Ziele, die über die Fachtagungen 2011 hinausgehen. Für Landesrätin Edlinger-Ploder sind die Erweiterung dieser Netzwerke sowie die Einbindung betroffener Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Technologie- und Forschungspolitik vorrangig.



Bild: Lehrstuhl für Surface Engineering der Montanuniversität Leoben



„Kuhle“ Lehrerinnen haben Tierschutz am Stundenplan

Alexandra Reischl

Unter dem Motto „Sag Hallo zu Kuh & Co“ veranstaltete der Verein „Tierschutz macht Schule“ in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule Steiermark und der steirischen Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck erstmals einen Workshop für Volksschullehrer.

Zehn Volksschullehrerinnen aus der ganzen Steiermark haben sich im Seminarraum der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof in Graz versammelt; ein Plüschschaf dient als Kommunikationsstütze, während sie ihre Beweggründe für den Besuch einer Tierschutz-Fortbildung erklären. Von „ich will den Kindern einen besseren Umgang mit Nahrungsmitteln vermitteln“ über „Tierschutz ist mir ein großes Anliegen, ich mache mit meinen Schülerinnen und Schülern jedes Jahr eine Hofführung in Alt-Grottenhof“ bis zu „ich habe oft das Gefühl, dass die Kinder nicht sehr respektvoll mit Tieren umgehen – ich will ihnen zeigen können, dass unsere Mitgeschöpfe ebenfalls Empfindungen haben“ reicht dabei die Palette. Die Workshopleiterin Daniela Lipka stellt ihre Organisation vor: „Der Verein ‚Tierschutz macht Schule‘ engagiert sich seit 2006 in ganz Österreich, bietet Workshops und Seminare an, aber auch Magazine für den Unterricht. 200.000 Hefte haben wir bereits an österreichische Schulen verschickt.“

Und dann geht es auch gleich in die Praxis, sprich in den Kuhstall. Matthias Pölzl, Leiter des Milchwirtschaftsbetriebes in Alt-Grottenhof

muss sich dort ganz schön kritische Fragen gefallen lassen: „Warum liegt das kleine Kälbchen denn nicht bei seiner Mutter?“ Pölzl erklärt, dass Kühe keine Milch mehr geben wollen, wenn ihre Kälber länger als ein paar Stunden bei ihnen bleiben. „Das klingt natürlich schlimm – deswegen haben wir einen Versuch laufen, damit wir künftig auch bei Milchkühen die Kleinen länger beim Muttertier lassen können.“ Lipka erklärt, wie Kinder den Stall mit allen Sinnen erfahren können: „Am besten mit verbundenen Augen hineingehen, das ist aufregend und man kann die Geräusche und den Geruch viel besser erfassen.“ So ein Besuch scheint auch für die andere Seite spannend zu sein, denn die neugierigen Kühe schnuppern interessiert an Händen, Taschen und Hosenbeinen und erkunden mit ihrer rauen Zunge die Gäste.

Nächste Station ist der Schweinestall, wo die aufgeweckten Borstentiere ebenfalls gleich zum Gatter trotten, um die fremden Gäste zu begutachten. So gut wie auf dem Bio-Hof haben sie es meist nicht: „Schweinefleisch wird zum Großteil billig produziert, das bedeutet eben auch nicht gerade optimale Haltungsbedingungen für die Tiere“, so die steirische



Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck. Eine heftige Diskussion im Anschluss zeigt, dass die mediale Anprangerung des so genannten „Ferkel-Schutzkorbes“ auch die Lehrerinnen betroffen gemacht hat.

Nach Hause gehen die Pädagoginnen mit Ratschlägen des Breitenauer Bauern Fritz Pretterer für den sicheren und tierschützenden Wanderausflug, Infos über Greifvogelschauen, das Preis- und Wettfischen, die Herstellung von Biofleisch sowie mit ganz konkreten Tipps für Sinnsprüche und Stall-Safaris, diversen Unterrichtshäften und Infos über die Tierschutzombudsstelle in der Steiermark. Fazit einer Teilnehmerin: „Ein spannender Nachmittag, den ich in meinen Unterricht mitnehmen werde.“

Alexandra Reischl Der Landtag trug „Pink Ribbon“

Mit der rosa Schleife geschmückt demonstrierten die Regierungsmitglieder und Abgeordneten am 18. Oktober ihre Solidarität mit Brustkrebskranken. Ziel der weltweiten „Pink Ribbon“-Kampagne ist es, auf die Wichtigkeit der Früherkennung der Krankheit hinzuweisen.



In seiner Sitzung vom 18. Oktober setzte der Steiermärkische Landtag ein klares Zeichen der Solidarität mit Brustkrebspatientinnen; die drei Landtagspräsidenten, die Regierungsmitglieder und sämtliche Abgeordnete trugen auf Initiative von Frauenlandesrätin Elisabeth Grossmann das internationale Symbol für die Unterstützung der Brustkrebshilfe, die rosa Schleife „Pink Ribbon“. „Frauen schenken sich selbst oft zu wenig Beachtung; wir sollten uns aber auf jeden Fall die Zeit für die Vorsorgeuntersuchung nehmen – sie kann Leben retten“, so Grossmann. Im Vorjahr wurden allein in der Steiermark

knapp 800 Brustkrebs-Neuerkrankte registriert. In Österreich erkranken derzeit jährlich rund 5.000 Frauen an Brustkrebs, 3.300 davon gewinnen den Kampf gegen den Krebs. Der Wissenschaft ist es in den vergangenen Jahren gelungen, die Therapie wesentlich wirksamer und weniger belastend zu gestalten, sodass die Aussichten auf eine Langzeiteilung so groß wie noch nie sind. Die Heilungsaussichten hängen jedoch ganz wesentlich davon ab, dass die Erkrankung möglichst früh diagnostiziert wird.

Auf die Bedeutung von Vorsorgeuntersuchungen hinzuweisen, ist das

Ziel der „Pink-Ribbon“-Kampagne. Sie wurde vor 20 Jahren von der US-Amerikanerin Evelyn Lauder, Schwiegertochter der Gründerin des Kosmetikunternehmens Estée Lauder, ins Leben gerufen. Seither wurden 110 Millionen der pinkfarbenen Schleifen als Symbol für Aufklärung ums Thema Brustkrebs verteilt.

„Auch der Landtag Steiermark zeigt sich mit der Kampagne solidarisch, weil es wichtig ist, dass wir den Frauen Mut geben zur Vorsorgeuntersuchung zu gehen und sich zu informieren“, erklärte Landtagspräsident Manfred Wegscheider zu Beginn der Sitzung.

Grippe: Nur die Impfung schützt Alexandra Reischl

Noch bis 3. Februar läuft die Impfkation des Landes Steiermark gegen Grippe und Pneumokokken. Das Risiko einer Erkrankung wird häufig unterschätzt, besonders immungeschwächte Menschen sind gefährdet.

Nasskaltes Wetter, rundherum hustet und schnieft es: ein eindeutiges Zeichen dafür, dass die Grippesaison beginnt. Wann die so genannte „echte Grippe“, die ja im Gegensatz zum grippalen Infekt wesentlich gravierendere Auswirkungen hat, ausbrechen wird, kann man nicht genau vorhersagen, aber eines ist gewiss: Nur die Impfung schützt

gegen diese gefährliche Krankheit. „Das Risiko von Grippeerkrankungen wird vielfach unterschätzt“, weiß Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder und rät ebenso wie Landessanitätsdirektor Odo Feenstra zur Grippeimpfung.

Besonders gefährdet sind übrigens Menschen mit chronischen Erkrankungen und jene Personengruppe, deren Immunsystem nicht optimal arbeitet; das sind Menschen ab dem 60. Lebensjahr, Menschen mit chronischen Herzerkrankungen oder Diabetes, sowie Personen, die besonders intensiv mit Grippeviren in Kontakt kommen können, also zum Beispiel Pendler, Lehrer und Erzieher, Verkäufer und

Sozialarbeiter, sowie medizinisches Personal. Sie alle tragen ein erhöhtes Infektrisiko. Und nicht nur in Verbindung mit Vorerkrankungen kann eine schwere Grippe sogar tödlich enden.

Die Grippe ist häufig auch der Wegbereiter für eine bakterielle Lungenentzündung durch Pneumokokken, daher werden beide Impfungen zugleich angeboten. Die Impfkation des Landes läuft noch bis 3. Februar 2012 und findet in den Bezirkshauptmannschaften und in Graz im „Haus der Gesundheit“, Friedrichgasse 9. statt. Die Infos und Impfzeiten gibt es unter 0 316/877-35 77 oder in der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft. Der Unkostenbeitrag für die Grippeimpfung beträgt 10,50 Euro, für die Pneumokokken 27 Euro.

Die neue steirische Suchtpolitik Alexandra Reischl

Verstärkte Prävention, eine Orientierung am tatsächlichen Schadenspotenzial von süchtig machenden Substanzen, die Öffnung der medizinischen und psychosozialen Regelversorgung und die Regionalisierung der Suchthilfe: Das sind nur einige der neuen Leitlinien, die Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder mit ihrem innovativen Konzept zum Thema Sucht künftig in der Steiermark umsetzen will.

Gemeinsam mit dem steirischen Suchtkoordinator Klaus Ederer und Christoph Pammer, dem Verfasser des Suchtkonzepts, präsentierte Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder im Medienzentrum Steiermark die neue steirische Suchtpolitik. „Wir haben uns die Probleme gemeinsam mit den Experten sehr ernsthaft angeschaut und ein Konzept entwickelt, das für die Steiermark innovativ und wegweisend ist und internationalen Standards entspricht. Es geht uns vor allem darum, neben der individuell zugeschnittenen Betreuung für Suchtkranke die Prävention zu verstärken und damit Kinder und Jugendliche fit für das Leben zu machen“, so Edlinger-Ploder.

Die neue steirische Suchtpolitik umfasst zehn Leitlinien:

1. Orientierung am Schadenspotenzial und an der tatsächlichen Problemlast von Substanzen oder Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial
2. Prävention durch strukturelle Maßnahmen in allen Politikfeldern
3. differenzierte Zielgruppenorientierung
4. inhaltliche Ausweitung der Suchtpolitik auf psychoaktive Medikamente, substanzungebundene Süchte und Verhaltensweisen sowie Produkte zur Optimierung der Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit
5. Angebotssteuerung
6. Sicherstellung eines differenzierten und integrierten Hilfsangebotes
7. Öffnung der medizinischen und psychosozialen Regelversorgung für die Betroffenen
8. Regionalisierung und wohnortnaher Ausbau der Suchthilfe
9. evidenzbasierte Suchtpolitik
10. aktive Suchtpolitik

„Es geht um den gesellschaftlichen Umgang mit jenem Suchtverhalten, das gesundheitspolitisch relevant ist. Ziel ist es, nicht nur durch die Finanzierung von entsprechenden Hilfsangeboten eine bessere Versorgung der Betroffenen zu erreichen, sondern vor allem auch die Sucht in der Bevölkerung zu reduzieren. Darum kommt in Zukunft der Tabak-, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit sowie der Spiel- und Internetsucht eine größere Bedeutung in der steirischen Suchtpolitik zu“, erklärt der Verfasser des steirischen Suchtkonzepts, Christoph Pammer.

Suchtkoordinator Klaus Ederer ergänzt: „Ein Blick auf die

Verteilung von Suchterkrankungen macht die Ausgangslage für Suchtpolitik deutlich: Rund 177.000 Steirerinnen und Steirer legen ein problematisches oder gar abhängiges Alkoholkonsumverhalten an den Tag, zirka 20.000 sind medikamentenabhängig, mindestens 4.000 spielsüchtig. Eine Suchtpolitik, die wie bisher auf die so genannten illegalen Drogen fokussiert, führt an großen Teilen der Suchtproblematik vorbei.“

„Unser oberstes Ziel ist die Suchtprävention. Wir wollen ressortübergreifende Maßnahmen setzen und die Öffentlichkeit aktiv einbinden. Es geht darum, aus unseren Kindern selbstbewusste Menschen zu machen, die lernen, mit ihrer Zeit und ihren Möglichkeiten umzugehen“, so Edlinger-Ploder. Auch die Wissensbasis soll gestärkt werden: „In vielen Bereichen der Suchtpolitik liegen zu wenige oder ungenaue Daten und Fakten zur Beurteilung der tatsächlichen Lebenssituation der Betroffenen vor; je besser wir aber Bescheid wissen, umso gezielter können wir vorbeugen.“

Christoph Pammer, Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder und Suchtkoordinator Klaus Ederer (v. l.) präsentierten im Medienzentrum Steiermark die neue steirische Suchtpolitik.





Joanneum eröffnet zum 200-Jahr-Jubiläum urbanes Kunstviertel

Sabine Jammernegg

Das Warten hat ein Ende: Am 26. November wird das neue Joanneumsviertel in Graz offiziell eröffnet. Alle Steirerinnen und Steirer sind dazu eingeladen, sich an zwei Tagen bei einem Rundgang gleich selbst ein Bild vom neuen urbanen Kunstviertel zu machen. Achtung: Rechtzeitig Freikarten dafür besorgen.

Die Baustelle rund um das Areal Neutorgasse, Kalchberggasse und Raubergasse zählte fast zwei Jahre lang wohl zum bekanntesten Bauprojekt in der Grazer Innenstadt. Im Joanneumsviertel werden drei Bauwerke aus verschiedenen Epochen zu einem neuen Zentrum für Kunst, Kultur und

Wissen zusammengeführt, exakt am 200. Stiftungstag des Joanneums wird das neue urbane Kunstviertel offiziell eröffnet. Im Rahmen der Eröffnung starten vier Ausstellungen: Drei davon präsentiert die Neue Galerie an ihrem neuen Standort, die Multimedialen Sammlungen eröffnen ihre Räumlichkeiten ebenfalls mit einer Vernissage.

Die Publikumseröffnung am 26. November startet um 16 Uhr, letzter Einlass ist für 22 Uhr geplant. Die Besucherinnen und Besucher können sich eine Stunde lang in den Räumlichkeiten umsehen. Die nicht geführten Rundgänge starten im Foyer, aber es steht selbstverständlich gut geschultes Personal in den verschiedenen Bereichen zur Verfügung. An mehreren Stationen erwarten die Gäste auf Video aufgezeichnete Statements und Kommentare der Kuratoren, Architekten, Planer und vieler mehr. Auch eine Dokumenta-

tion der gesamten Bauphase wird zu sehen sein. Diese Rundgänge gehen am Sonntag, den 27. November, von 10 Uhr bis 16 Uhr weiter, beim Tag der offenen Tür im Joanneumsviertel.

Sichern Sie sich rechtzeitig Freikarten
Wichtig für beide Tage ist, dass für die Rundgänge Zeitkarten benötigt werden. Diese können ab 5. November kostenlos an der Kassa des Museums im Palais, Sackstraße 16, 8010 Graz abgeholt werden.

Damit auch alle rund um den Platz auf das neue Viertel aufmerksam werden, wird der Platz an beiden Tagen visuell und klanglich bespielt. Eine Collage aus Film, Licht, Text sowie Ton wird an die Fassade des Gebäudes Neutorgasse projiziert. Außerdem wird am Samstag der stimmungsvolle Adventmarkt „Fest der Sinne“ am Platz des Joanneumsviertels eröffnet.

Mit vier Ausstellungen eröffnet das Joanneumsviertel

Neue Galerie

1) **Moderne: Selbstmord der Kunst? Im Spiegel der Sammlung der Neuen Galerie Graz**
Von Arnulf Rainers Übermalungs- und Auslöschungsgesten der 1950er-Jahre bis zur „Autodestructive Art“ der 1960er-Jahre gibt es zahlreiche Zeugnisse für die Tendenz der modernen Kunst zur Selbstauslöschung als Radikalisierung des fundamentalen Ikonoklasmas der Moderne. Diese Selbstauslöschung verdeckt die eigentliche radikale Leistung der Moderne, nämlich den Wechsel von Repräsentation zur Realität.

Ausstellungsdauer: 27.11.2011–2.9.2012
Kuratorinnen/Kurator: Christa Steinle, Gudrun Danzer, Peter Weibel



2) **Bruseum. Ein Museum für Günter Brus**
Das neu gegründete Bruseum der Neuen Galerie Graz präsentiert deren umfangreiche Sammlung von Werken des steirischen, international erfolgreichen Künstlers Günter Brus.

Ausstellungsdauer: 27. 11. 2011 bis 2. 9. 2012
Kuratorin/Kurator: Anke Orgel, Peter Weibel

3) **Hans Hollein**
Die Neue Galerie Graz zeigt erstmals das Gesamtwerk des Künstlers, Designers und Architekten Hans Hollein.

Ausstellungsdauer: 27. 11. 2011 bis 9. 4. 2012
Kurator: Peter Weibel

Multimedialen Sammlungen

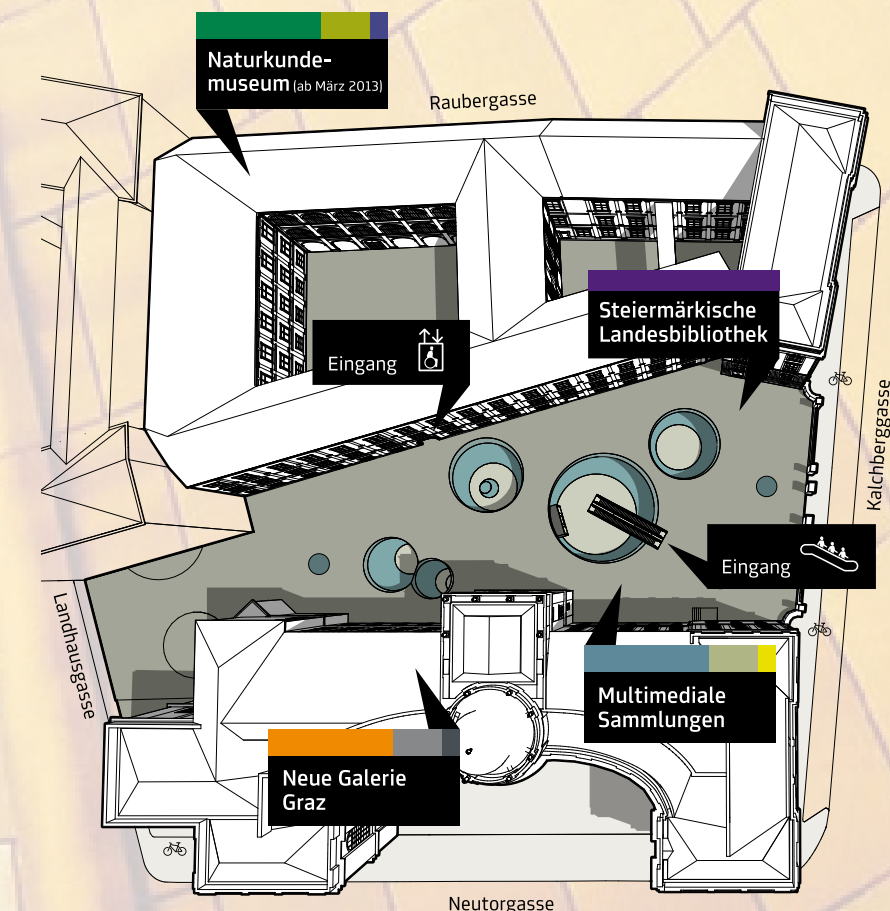
Land der Bilder. Eine multimediale Geschichte der Steiermark
Die Multimedialen Sammlungen zeigen Bilder der Steiermark, ihrer Menschen und Institutionen, und reflektieren deren Bedeutung für das (Selbst-) Verständnis von Geschichte und Kultur.

Ausstellungsdauer: 27. 11. 2011 bis 2. 9. 2012



Das Joanneumsviertel, das durch ein unterirdisches Besucherzentrum die Neue Galerie Graz, die Multimedialen Sammlungen und das Naturkundemuseum des Universalmuseums Joanneum sowie die Steiermärkische Landesbibliothek verbindet, wurde in nicht ganz zwei Jahren Bauzeit errichtet. Das Architektenteam ARGE Nieto Sobejano Arquitectos ist für die Gestaltung verantwortlich. Bauherr war die Landesimmobilien-Gesellschaft, die Baukosten beliefen sich auf rund 33 Millionen Euro. Die Neue Galerie hat mit 2.156 Quadratmetern dicht gefolgt vom Naturkundemuseum mit 2.090 Quadratmetern die meiste Ausstellungsfläche zur Verfügung. Außerdem gibt es nun auch ein Depot Speicher im Ausmaß von 2.242 Quadratmetern.

Ein ausführliches Interview mit den beiden Joanneum-Chefs Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch finden Sie auf der Seite 5.



Öffnungszeiten und Eintrittspreise

Foyer
Mo–So, 10–17 Uhr
Ausstellungen UMJ
Di–So, 10 bis 17 Uhr
Steiermärkische Landesbibliothek
Mo–Fr, 10–17 Uhr
Shop und Infopoint
Di–So, 10–17 Uhr
Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 0 Euro für Kinder unter sechs Jahren und 75 Euro für die Familienkarte.

In vier Tagen um die Welt Sabine Jammerneegg

Bereits zum 23. Mal laden Robert Schauer und sein Team von 9. bis 12. November zum Berg- und Abenteuer Filmfestival nach Graz. In fünf Kategorien warten 88 Filme auf die Besucherinnen und Besucher.

Höhenbergsteigen im winterlichen Himalaya, Klettern in den Dolomiten, mit dem Kajak von Australien nach Neuseeland, Moschusochsen am Polarkreis und Schafhirten in den Karpaten beobachten – das sind nur einige der vielen Abenteuer, die vom 9. bis 12. November beim 23. Internationalen Berg & Abenteuer Filmfestival in Graz zu sehen sein werden. 88 Filme kämpfen in nur vier Tagen um die fünf Kameras in Gold. Eine internationale Jury kürt die besten Einreichungen, die nach der Preisverleihung am Samstagabend bei der „Langen Nacht des Bergfilms“ im Stefaniensaal präsentiert werden.

Zur Festivaleröffnung am Donnerstag, dem 10. November, kommt der legendäre österreichische Höhenbergsteiger Kurt Diemberger. Er ist der

einzigste noch lebende Mensch, der mit Broad Peak (Pakistan/China) und Dhaulagiri (Himalaja) zwei Achttausender erstbestiegen hat. Festivalkino ist wie schon in den letzten Jahren das Schubertkino in Graz und erstmalig werden alle drei Säle parallel bespielt. Der Grazer Congress verwandelt sich wieder zum Festivalzentrum für alle Bergbegeisterten, Naturliebhaber und Weltenbummler. Viele Filmproduzenten, Regisseure und Akteure werden nach Graz kommen, um ihre Geschichten persönlich zu kommentieren.

www.mountainfilm.com



Großes Kino für kleine Cineasten Alexandra Reischl

Filmfreunde zwischen fünf und 14 Jahren aufgepasst: Zwischen 23. und 29. November gastierte das internationale Kinderfilmfestival bereits zum dritten Mal in der Steiermark, neun Filme aus verschiedensten Ländern entführen diesmal in die Welt der Magie und erzählen von Freundschaft und Liebe.

Film ab für die dritte Auflage des internationalen Kinderfilmfestivals in der Steiermark: Von 23. bis 29. November gibt es wieder Filme aus Skandinavien, England, Spanien und Frankreich zu sehen,

die im üblichen Kinoprogramm nicht gelaufen sind und sich deutlich vom Mainstream abheben. „Die Filme für das Kinderfilmfestival werden von uns auf den internationalen Festivals wie zum Beispiel in Cannes sorgfältig

ausgewählt, es handelt sich dabei durchwegs um preisgekrönte Streifen“, so Organisatorin Ines Wagner.

Insgesamt werden neun Filme in vier steirischen Kinos zu sehen sein, in einer Retrospektive werden zudem drei Filme basierend auf Büchern der österreichischen Kinderbuchautorin Christine Nöstlinger präsentiert.

Einzigartig beim Kinderfilmfestival ist auch die Präsentation der Filme; diese werden nämlich in Originalfassung gezeigt und live Deutsch eingesprochen – eine Vorgehensweise, die bei den jungen Zuschauern ausgesprochen gut ankommt.

www.kinderfilmfestival.at/steiermark



Schon zum 14. Mal am Ball Alexandra Reischl

Am 28. Jänner heißt es in der Grazer Oper wieder „Alles Walzer“. Bei der 14. Opernredoute setzen die Organisatoren Michael Tomec und Bernd Pürcher auf viel Tradition und einige Überraschungen – in jedem Fall ist eine rauschende Ballnacht garantiert.

Er nähert sich mit Riesenschritten, der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres. Am 28. Jänner öffnet die Grazer Oper wieder ihre Pforten für Balltäger und wartet auch heuer mit einem bunten Programm auf, bei dem bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Wie auch schon in den Jahren zuvor führt Conferencier Alfons Haider durch den Abend. Schon die Eröffnung bietet eine Neuerung, denn diesmal wird das Eröffnungskomitee

erstmalig keine Fächerpolonaise tanzen. Neu sind auch Chris Oliver und Martini Rosso, die in der Romantic Swing Lounge in der Montagehalle mit Evergreens bezaubern. Und auch auf das Mitternachtshighlight darf man gespannt sein, denn bei der Show „Voices of La Mancha“ werden Carin Filipčić und Erwin Windegger die größten Hits aus dem „Mann von La Mancha“ zum Besten geben.

Für bewährtes Entertainment sorgen das Sigi Feigl Orchester, die Garm-

mophoniker, Silvio Gabriel in der Havana Lounge im Galeriefoyer sowie Casino-Pianist Michel Nikolov in der Champagner-Bar im Spiegelfoyer. Zu den Hits der 70er und 80er-Jahre abrocken kann man diesmal wieder in der Antenne-Steiermark-Disco.

Gusto auf die rauschendste Ballnacht der Saison macht das Opernredoute-Menü, vereint es doch die Spezialitäten aus fünf Genussregionen in einer Speisefolge. Infos und Karten unter Tel. 0316/8000 oder 0316/82 82 81.



Da schau her... AR

Das regionale 10-Projekt „Fremdsehen“ wurde für den österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung in der Kategorie „Innovation“ nominiert. Das biennale Kulturfestival fand 2010 im Bezirk Liezen statt, dort wurden 14 Künstler von 17 Gemeinden eingeladen, jeweils zwei Wochen vor

Ort zu wohnen und die Menschen zu erkunden. In Istanbul, Nairobi, Banja Luka oder anderswo geboren, brachten die 14 Gäste ihren eigenen Blick mit und berichteten darüber in Blogs. Wer „Fremdsehen“ unterstützen will, macht beim Publikumsvoting mit:

www.erwachsenenbildung.at/staatspreis

Der Ursteirer IF

Er schreibt vom „Ursteirer“ und ist selbst ein journalistisches Urgestein: Werner Kopacka. Obwohl er seinen Brotberuf bei einer großen steirischen Tageszeitung mit Verve ausfüllt, findet er seit vielen Jahren die Energie, Abenteuer- und Kriminalromane zu schreiben. Viele seiner Bücher handeln von sehr exotischen Gegenden, schließlich hat er selbst mehr als 60 Länder der Welt bereist, sein neuestes Werk widmet sich aber in unterhaltender Weise der steirischen Geschichte, die in Form von „Memoiren des Ursteirers“ erzählt wird. Werner Kopacka holt diese bislang unbekannte Persönlichkeit vor den Vorhang. Der Ursteirer wurde vom lieben Gott als Hüter dieses



Landes und dessen Menschen auf die Erde geschickt: Als Beschützer, Innovator, Friedensstifter, aber auch als Verweirker, dem es am Ende doch nicht gelungen ist, das Göttliche mit dem Menschlichen zu verbinden. Von seinem himmlischen Chef gefeuert, lässt er nun als Sterblicher uns alle – mit Kopacka als „Ghostwriter“ – an seinen Erinnerungen teilhaben.

Buchcover: Leykam
Buchverlagsgesellschaft
Werner Kopacka
Der Ursteirer
14,8 x 21 cm, Broschur
174 Seiten
€ (A) 14,90
ISBN 978-3-85489-168-0

Steirer ⚡ Blitze



1

1 In St. Blasen im Bezirk Murau wurden im Rahmen des Erntedankfestes Ehrungen an verdiente Bürger ausgesprochen. „Das Land dankt für die langjährige Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit. Das Ehrenamt trägt dazu bei, dass die Gesellschaft geeint wird und macht die Steiermark als Heimat stärker“, so LH-Vize **Schützenhöfer** in Richtung der Geehrten. **Walter Löcker** und **Franz Brunnhofer** wurden für ihre Tätigkeiten als Gemeinderäte geehrt. **Erich Maierhofer** wurde für seine langjährige Tätigkeit als Bürgermeister geehrt.



2

2 **Daniel Barenboim**, weltberühmter Dirigent und Pia-



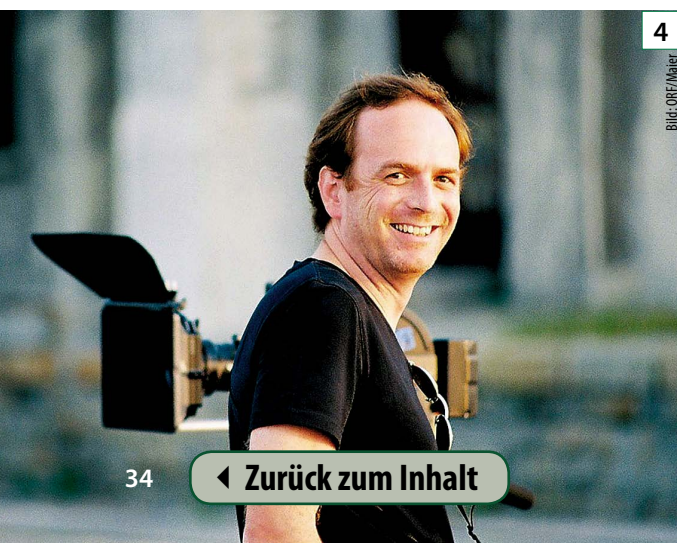
3

Vorbild und Wegweiser in den Bemühungen, Gräben zwischen Völkern zu überwinden“, begründete Rektorin **Christa Neuper** die Auszeichnung des herausragenden Musikers. In dem von Barenboim gemeinsam mit dem palästinensischen Literaturwissenschaftler **Edward Said** gegründeten West-Eastern Divan Orchestra, bringt der Künstler seit 1999 junge Musiker aus Israel, den palästinensischen Autonomiegebieten, Ägypten, dem Libanon und anderen arabischen Ländern zusammen.

3 Die RHI AG, Weltmarktführer für Feuerfestprodukte, eröffnete Mitte Oktober eine neue Filteranlage am Bergbau- und Produktionsstandort Breitenau in der Steiermark. Gemeinsam mit Umweltminister **Nikolaus Berlakovich**, **Thomas Drnek**, LR **Johann Seitingner**, RHI CEO **Franz Struzl**, LH-Stv. **Siegfried Schrittwieser**, Geschäftsführer der WKO Bergbau-Stahl **Roman Stiftner** und Spartengeschäftsführer WKO Steiermark **Stefan Pilz** eröffnete Landeshauptmann **Franz Voves** die neue Anlage, die „die internationale Vorreiterrolle des Unternehmens unterstreiche“, so Voves.

4 Für seine Dokumentation „Leben auf dem Vulkan – Islands schwieriger Weg aus der Krise“ erhielt der gebürtige Judenburger ORF-Steiermark-Regisseur **Günter Schilhan** bei den heurigen Erasmus EuroMedia Awards die „Medal of Excellence“. Die Auszeichnung wird für Medienprodukte vergeben, die die Geschichte, Entwicklung und Werte Europas kritisch reflektieren.

nist, wurde am 21. Oktober der Menschenrechtspreis der Karl-Franzens-Universität Graz verliehen. Rektorin **Christa Neuper**, ihr Amtsvorgänger **Alfred Gutschelhofer** und Altbürgermeister **Alfred Stingl** überreichten die Urkunde im Anschluss an Barenboims Klavierabend in der Grazer Oper. „Maestro Daniel Barenboim ist



4

5 Zu einem festlichen Empfang in die Grazer Burg lud Landeshauptmann **Franz Voves** Teilnehmer der hochkarätigen Tagung „Brain and the City“, die Mitte Oktober an der 7. Fakultät der Karl-Franzens-Universität stattfand. Unter dem Motto „Wag the Dog? Reformen in der Mediendemokratie“ diskutierten unter anderem Politologe **Peter Filzmaier**, IV-Präsident **Jochen Pildner-Steinburg** sowie Agenturchefin **Alexandra Pichler-Jesenko**.

6 Ausgezeichnet: Die Barmherzigen Brüder in Graz-Eggenberg (BHB) erhielten die „Grüne Küche“ und wurden damit von Gesundheitslandesrätin **Kristina Edlinger-Ploder** und **Sabine Hollomey** von Styria Vitalis für ihre leichte und gesunde Küche prämiert. „Wir sind damit das erste steirische Ordensspital, das diese Auszeichnung erhält“, freuten sich BHB-Leiter **Peter Költringer** und Küchenchef **Karl Klescher**.

7 Schon vor der offiziellen Eröffnung der Landesbibliothek lud Kulturlandesrat **Christian Buchmann** gemeinsam mit Architekt **Gerhard Eder** und Landesbibliothek-Leiter **Christoph Binder** zum Lesefest „Österreich liest“ an den neuen, alten Standort in der Kalchberggasse. Prominente wie Bischof **Egon Kapellari** oder Meduni-Rektor **Josef Smolle** lasen dabei aus ihren Lieblingsbüchern vor. In den Reigen der prominenten Vorleser reihten sich auch **Werner Wolf**, **Astrid Kury**, VP-Landesgeschäftsführer **Bernhard Rinner**, **Ursula Riederer**, Konsul **Jörg Hofreiter**, **Heidi Zotter**, **Edith Zitz**, **Gertrude**

Grossegger, Landtagsabgeordnete **Sabine Jungwirth**, **Helga Plautz**, **Heidrun Gollesch**,



6

Wolfgang Moser, **Luise Kloos**, **Wolfgang Suppan**, **Mia Zabelka**, VP-Klubobmann **Christopher Drexler**, **Peter Fasshuber**, **Karl-Heinz Herper** (Klubobmann SPÖ Graz), **Wentila de la Mare**, **Heidrun Walther** sowie **Helga Boyer**.

8 Mit einem „Tag der offenen Tür“ feierte Anfang Oktober die Bezirkshauptmannschaft Voitsberg ihr 120-Jahr-Jubiläum, bei dem sie gemeinsam mit Institutionen aus dem Bezirk in einer Leistungsschau ihre vielfältigen Aufgabenfelder präsentierte. Persönlich zum Jubiläum gratulierten BH **Hannes Peißl** neben Dechant **Erich Linhardt**, dem Voitsberger Bürgermeister **Ernst Meixner** auch Landesamtsdirektor **Helmut Hirt** und **Gernot Obersteiner** vom Landesarchiv. „Wir wollen ein transparentes Haus sein, das allen die zu uns kommen die Scheu vor der Behörde nimmt“, so Hannes Peißl, der die BH seit 2008 leitet.



5



7



8

Termine Termine Termine

2011

ADVENT IN KAPFENBERG

Der Kapfenberger Weihnachtsmarkt auf dem Hauptplatz und der vorweihnachtliche Kunstmarkt auf der Burg Oberkapfenberg sorgen für vorweihnachtliche Stimmung
Kapfenberg, 2. November bis 18. Dezember
www.kapfenberg.at

7. PARKTHERMEN-24-STUNDEN-SCHWIMMEN

Zu Gunsten von „Licht ins Dunkel“ gehen von Freitag, den 4. November, 16.00 Uhr bis Samstag, den 5. November, 16.00 Uhr Hobby- und Profischwimmer ins Wasser.
Parktherme Bad Radkersburg, 4. und 5. November
www.parktherme.at

JEDERMANN IST STEIRER UND -INNEN – ODER NICHT?

Ein Konversationsstück zur steirischen Identität im Stadtheater Leoben
Stadtheater Leoben, 4. und 5. November jeweils um 19.30 Uhr
www.leoben.at

POLONAISECASTING FÜR DIE OPERNREDOUTE

Gesucht werden junge Damen und Herren zwischen 16 und 26 Jahren mit guten Walzerkenntnissen und einer perfekten Gesamterscheinung, um den gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres zu eröffnen.
Grazer Oper, Galeriefoyer, 13. November 13 bis 16 Uhr
www.opernredoute.com